

bbw

9+10

Beruflicher Bildungsweg



THEMA

Durch KI, VR und AR
zu neuer Unterrichtskultur



Verband der Lehrerinnen und Lehrer
an Berufskollegs in NRW e.V.

Themenkompetente Beratung	Sprecher:in	stv. Sprecher:in
Einstellungen / Versetzungen	Heiko Majoreck majoreck@vlbs.de 0211 491259592	
Hochschule / Bedarf an Lehrkräften Einstellungschancen / Seiteneinstieg	Ludwig Geerkens geerkens@vlbs.de	Dr. Markus Soeding soeding@vlbs.de
Rechtsschutz / Beförderungen / Laufbahnrecht	Ralf Laarmanns laarmanns@vlbs.de 0211 4912595	
Tarifbeschäftigte / Höhergruppierungen	Michaela Brune-Jäschke brune-jaeschke@vlbs.de 0173 8533676	
Arbeits- und Gesundheitsschutz	Jörn Brüggemann brueggemann@vlbs.de 05481 328730	
Beihilfe	Thomas Leder leder@vlbs.de 02441 9948914	Dieter Lambertz dieter_lambertz@t-online.de 02242 6316
Betriebliches Eingliederungsmanagement	Martin Godde godde@vlbs.de 02361 482294	
Schwerbehinderung	Birgit Klammer birgit.klammer@brd.nrw.de 0211 475 4050 0152 22763994	
Versorgungslücke / Pensionierung / Versorgung	Detlef Sarrazin sarrazin@vlbs.de 0163 75 81 380	Heiko Majoreck majoreck@vlbs.de 0211 491259592
Gleichstellung	Tedda Roosen roosen@vlbs.de	
Fortbildung	Fortbildungskoordinatorin Katrin Vielhaber vielhaber@vlbs.de	Fortbildungsbeauftragte Miriam Fleuren fleuren@vlbs.de

Ausschüsse	Sprecher:in	stv. Sprecher:in
Bildungspolitik	Olaf Schmiemann schmiemann@vlbs.de	
Dienst- und Tarifrecht	Martin Godde godde@vlbs.de 02361 482294	
Altersteilzeit, Pensionierung und Versorgung	Detlef Sarrazin sarrazin@vlbs.de 0163 75 81 380	Heiko Majoreck majoreck@vlbs.de 0211 491259592
Beihilfe	Thomas Leder leder@vlbs.de 02441 9948914	Dieter Lambertz dieter_lambertz@t-online.de 02242 6316
Dienstrecht	Dorothee Hartmann hartmann@vlbs.de	
Schulrecht / ADO	Michael Suermann suermann@vlbs.de 0211 491259580	
Pädagogik	Natalie Kühn n.kuehn@vlbs.de	
Lehrkräftebildung	Kirstin Bubke bubke@vlbs.de	Dr. Markus Soeding soeding@vlbs.de

VKR	Sprecher:in
Verband Katholischer Religionslehrkräfte	Martina Heite (Landesvorsitzende des VKR) m.heite@v-k-r.de

Arbeitskreise von A-Z AK	Sprecher:in	stv. Sprecher:in
AK Digitalisierung und Datenschutz	Sven Mundry mundry@vlbs.de	
AK Fachlehrkräfte WL / TL	Frank Hoppen hoppen@vlbs.de 0152 541 123 54	Ulrich Plum plum@vlbs.de 0157 72003954
AK Fachschule	Lars Schroeder-Richter schroeder-richter@vlbs.de	Dr. Markus Soeding soeding@vlbs.de
AK Gesundheits- und Pflegerberufe	Bernadette Grewer grewer@vlbs.de	Kirstin Bubke bubke@vlbs.de
AK Gleichstellung	Tedda Roosen roosen@vlbs.de	
Sektion Grüne Berufe	Carsten Lindner lindner@vlbs.de 02366 564314	
AK Hauswirtschaft (Delegierte für die LAG HW NRW)	Karola Petry petry@vlbs.de	
AK Internationalisierung	N.N.	
Arbeitskreis junger Kolleg:innen (AjK)	Ina Hermanns hermanns@vlbs.de 01768 0217675	
AK Lehrkräftegesundheit	Ricarda Holz holz@vlbs.de	Renate Bencker bencker@vlbs.de
AK Nachhaltigkeit	Heike Haarhaus haarhaus@vlbs.de 0152 33903136	Timo Vasta vasta@vlbs.de

Allgemeine Informationen	
Postadresse	VLBS Verband der Lehrerinnen und Lehrer an Berufskollegs in NRW e. V. Ernst-Gnoß-Str. 22 40219 Düsseldorf
Öffnungszeiten der Geschäftsstelle	montags bis donnerstags 8 Uhr – 17 Uhr freitags 8 Uhr – 13 Uhr

bbw /Ausgabe 9+10 Oktober 2024

Herausgeber

Verband der Lehrerinnen und Lehrer
an Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen e. V.

Geschäftsstelle

Ernst-Gnoß-Straße 22, 40219 Düsseldorf
Telefon 0211 4912595, Telefax 0211 4920182

E-Mail: info@vlbs.de

Schriftleitung

Judith Klamann

Ernst-Gnoß-Straße 22, 40219 Düsseldorf
E-Mail: redaktion@vlbs.de

Die Schriftleitung behält sich vor, Beiträge aus redaktionellen Gründen zu kürzen und zu ändern. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Verbandes wieder.

Alle Daten auch im Internet unter vlbs.nrw

Redaktionsschluss

Ausgabe 11+12, 2024

Thema: Achtsamkeit

Redaktionsschluss: 01.11.2024

Bildnachweise

Die verwendeten Bilder unterliegen dem Urheberrecht der jeweiligen Autoren oder dem [vlbs](http://vlbs.de).

Titel: ccnull / Marco Verch
Seite 09: freepik / KI generiert
Seite 10: pexels / lichtblick
Seite 13: unsplash / hugo barbosa
Seite 23: unsplash / nat-querg
Seite 24: unsplash / nat-querg
Seite 26: unsplash / johnathan kemper
Seite 27: unsplash / john schnobrich
Seite 29: unsplash / remy gieling
Seite 35: unsplash / xr expo
Seite 38: pexels / this is engineering
Seite 43: pexels / edmond dantes
Seite 45: freepik / KI generiert
Seite 47: freepik / this is engineering
Seite 48: pexels / rdne
Seite 49: unsplash / nicholas peyrol

Gestaltung und Satz

Studio Tobias Hollender
tobiashollender.de

Druck und Verlag

Freiraumdruck GmbH
Hanielstraße 56
46539 Dinslaken

Zuschriften bitte an die Schriftleitung oder über die [vlbs](http://vlbs.de)-Geschäftsstelle. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bilder von privat, außer, wenn sie anders gekennzeichnet sind.

Die bibliografische Abkürzung der Zeitschrift lautet
BBW / ISSN 0723-6522

Fortbildungen auf Anfrage

Jeweils Ort und Zeit nach Vereinbarung

Burkhard Engels, klär.werk

Erfolgreicher zusammenarbeiten – Kooperative Teamentwicklung im Schulleitungsteam

Gute Zusammenarbeit im Schulleitungsteam ist eine Gelingensbedingung für eine gute Schule. Dabei hilft die Kenntnis über die Rollen im Team sowie eine gemeinsame Bearbeitung von Konflikten.

Burkhard Engels, klär.werk

Souveräne Amtsführung – Coaching für Schulleiter:innen

Mögliche Themen des Coachings können sein: die neue Rolle, Zeitmanagement und Stressbewältigung, Teamentwicklung in der Leitungsgruppe, und weitere nach Absprache.

Burkhard Engels, klär.werk

Erfolgreich im Eignungsfeststellungsverfahren (EVF): Vorbereitung für Bewerber:innen

Zentrale Inhalte sind die persönliche Vorbereitung auf das EVF, indem alle vier geforderten Kompetenzen überprüft und in berufsrelevanten Arbeitssituationen simuliert werden.

29.10.2024

Tom Mittelbach

Scrum – das agile Framework in der Bildung

09:00 Uhr bis 16:00 Uhr, Dortmund

Die Fortbildung ermöglicht den Lehrkräften einen praxisnahen Einblick in die agile Methode Scrum und unterstützt somit den erfolgreichen Transfer in die Bildung. Die Teilnehmenden lernen die grundlegenden Scrum-Rollen, die Meetings, Elemente sowie Regeln unter anderem in praktischen Übungen kennen.

30.10.2024

Frank Schlegel

KI-Werkstatt: KI im schulischen Alltag nutzen – Grundlagen

09:00 Uhr bis 12:00 Uhr, vlbs-Geschäftsstelle

Der KI-Hype-Zug rast weiter und scheint nicht anzuhalten. In diesem Seminar erhalten Sie erste Einblicke in die KI-Welt. Dabei lernen Sie gemeinsam Large Language Models (LLM) kennen und anwenden.

vlbs-Fortbildungen Oktober bis Dezember 2024

30.10.2024

Frank Schlegel

KI-Werkstatt: KI im schulischen Alltag nutzen – Fortgeschrittene

13.00 Uhr bis 16.00 Uhr, vlbs-Geschäftsstelle

Für die meisten Schüler:innen ist es völlig normal, bei den Hausaufgaben ein KI-Modell zu Hilfe zu nehmen – oder die Aufgaben gleich komplett generieren zu lassen. Wie reagieren wir in der Lehre auf diese Entwicklung?

29.11.2024

Andrea Salomon und Guido Schenk, selbst&bewusst

Gewaltprävention und Amok an Schulen

09:00 Uhr bis 16:00 Uhr, Duisburg

Der Gewalt an Schulen entschieden entgegenzutreten. Dabei helfen das frühzeitige Erkennen von Gewaltandrohung und die Durchführung von vorbeugenden Maßnahmen, die von zwei ausgebildeten Einsatztrainern der Polizei praxisorientiert vermittelt werden.

05.12.2024

Karsten Hartdegen

Herausgeforderte Lehrende an allgemein- und berufsbildenden Schulen

09:00 Uhr bis 16:00 Uhr, vlbs-Geschäftsstelle

Täglich gibt es Situationen, in denen sich Lehrende durch Verhaltensweisen von Lernenden herausgefordert und manchmal auch überfordert fühlen. Das Verständnis für die Ursachen solcher Verhaltensweisen ist entscheidend, um lösungsorientiert handeln zu können. Es ist eine Frage des Blickwinkels: Fordern die Lernenden mit ihrem Verhalten die Lehrenden heraus oder fühlen sich Lehrende herausgefordert?

**Jetzt anmelden
und Platz sichern**

Ralf Laarmanns
vlbs-Geschäftsführer

Miriam Fleuren
vlbs-Fortbildungsbeauftragte



Weitere Informationen unter
vlbs.nrw/fortbildungen

Liebe vlbs-Mitglieder,



Judith Klamann
Redaktionsmitglied
des vlbs

zunächst möchten wir uns ganz herzlich bei Anja Griesche entschuldigen. In unserer Ausgabe 7/8 wurde der Artikel „STAATklar für die Zukunft“ fälschlicherweise Michaele Brune-Jäschke zugeordnet. Dieser Fehler tut uns sehr leid!

In dieser Ausgabe entführen wir Sie in die faszinierende Welt der künstlichen Intelligenz (KI), Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR). Diese innovativen Technologien verändern unsere Lebens- und Arbeitswelt rasant und hinterlassen auch im Bildungsbereich ihre Spuren.



Heike Haarhaus
Redaktionsmitglied
des vlbs

Stellen Sie sich vor: Unterricht, der lebendig wird, in dem Schüler:innen aktiv mitgestalten und komplexe Sachverhalte spielerisch erkunden können. Dank KI, VR und AR wird Lernen zu einem interaktiven Erlebnis, das die Motivation steigert und nachhaltige Lernerfolge fördert.

In dieser Ausgabe erfahren Sie, wie Sie diese neuen Technologien erfolgreich im Unterricht einsetzen können. Erfahrene Berufskollegs teilen ihre Expertise und geben praktische Tipps zur Antragsstellung. Wir beleuchten aber auch die Herausforderungen, die mit der Einführung dieser Technologien verbunden sind, wie beispielsweise die Finanzierung von Lizenzmodellen und die unzureichende Vorbereitung der Schullandschaft.

Steffen Brill lädt Sie herzlich ein, gemeinsam an der erfolgreichen Etablierung von KI in unseren Schulen zu arbeiten. Und auch im Verwaltungsbereich sowie im täglichen Arbeitsalltag einer Lehrkraft kann KI ein wertvoller Helfer sein – davon überzeugt Sie Pavle Madzirov in seinem Artikel.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die anstehende Versetzung. Alle Informationen, die Sie für die fristgerechte Einreichung Ihrer Anträge bis zum 30.11.2024 benötigen, finden Sie in dieser Ausgabe.

Und natürlich dürfen unsere Senior:innen nicht fehlen! Auch sie waren wieder fleißig unterwegs und laden zu einem weiteren spannenden Ausflug ein.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Entdecken!

Herzliche Grüße
Ihre vlbs-Redaktion

Inhalt



- 06 **Editorial**
- bbw » vlbs-Positionen**
- 08 Digitale Transformation in der beruflichen Bildung – Fit für die Zukunft
- Expertise**
- 10 Kontinuierliche, politische Netzwerkarbeit zahlt sich aus
- Distanzunterricht**
- 11 PoK – was ist das?
- 14 Das Jubiläumsgeschenk: Die 7. Verordnung zur Änderung der APO-BK
- 18 Erfahrungsbericht zur Durchführung von verknüpftem Präsenz- und Distanzunterricht in der Anlage E
- KI für Lehrkräfte**
- 22 Die Zukunft gehört der Künstlichen Intelligenz: Strategien, Chancen und Herausforderungen für Lehrkräfte
- Digitale Sprachmodelle**
- 25 ChatGPT im Unterricht: Neue Chancen, neue Herausforderungen
- Aus der Praxis für die Praxis**
- 28 Herausforderungen bei der Integration der VR-Technologie
- 30 Berufskolleg Humboldtstraße Köln und die Lindenburg Akademie der Uniklinik Köln – Auf dem Weg in eine starke Partnerschaft
- Lehrkräftebildung**
- 32 Wandel als Chance: Gedanken zu Prüfungskultur und künstlicher Intelligenz
- 34 Kompetenzorientiertes Lernen neu gedacht: VR und AR in der beruflichen Bildung
- 37 Positionen des vlbs zum Landtagsbericht Lehrkräftebildung 2025
- Personalrat**
- 42 10 Tipps für eine erfolgreiche Versetzung
- 45 Inklusion im Kollegium: Teilhabe gemeinsam leben
- Senior:innen**
- 48 Nicht mit mir! – Sicherheit im Alter
- 49 Einladung zur Hausführung im WDR Köln für Senior:innen im Bezirk Köln

Digitale Transformation in der beruflichen Bildung – Fit für die Zukunft



Michael Suermann
vlbs-Landesvorsitzender

In den Klassenräumen, Werkstätten und Laboren der Berufskollegs entsteht Zukunft. Hier lernen junge Menschen nicht nur theoretisches Wissen, sondern verknüpfen dieses in praxisnahen Projekten. Mit modernster Technik ausgestattet, erproben sie innovative Lösungsansätze für die Herausforderungen von morgen. **Die Berufskollegs sind damit nicht nur Bildungseinrichtungen, sondern auch Motoren für technologischen Fortschritt und wirtschaftliche Entwicklung.**

Anforderungen und Belastungen der Lehrkräfte an Berufskollegs werden unterschätzt

Zukunft gestaltet sich nicht von allein. Berufsbilder haben sich in der Geschichte noch nie so schnell verändert, wie in den vergangenen fünf Jahren. Die digitale Transformation der Berufswelt hat einen massiven Einfluss auf die Gestaltung von Lernsituationen, der zu vermittelnden Inhalten und der angestrebten Kompetenzen.

Die technologischen Rahmenbedingungen an Berufskollegs und deren didaktische Aufbereitung sind fast ausschließlich durch die Arbeit der Lehrkräfte entstanden und unterliegen einem ständigen Wandel.

Lehrkräfte an Berufskollegs schaffen digitale Lernumgebungen, fördern Schüler:innen individuell in viel zu großen Lerngruppen, sind konfrontiert mit einer zunehmenden Heterogenität innerhalb der Lerngruppen, arbeiten sich in die Veränderung der Berufe ein, fördern die Selbstständigkeit der Lernenden, entwickeln Schlüsselkompetenzen bei den Schüler:innen, verknüpfen Fachwissen aus verschiedenen Bereichen und geben den Lernenden Mut und Kraft, den Herausforderungen der Zukunft erfolgreich begegnen zu können.

Angesichts der gesellschaftlichen Bedeutung der Aufgaben benötigen Lehrkräfte am Berufskolleg deutlich mehr Unterstützung und Wertschätzung.

Digitalisierung: Große Chancen aber auch Herausforderungen liegen in der Pädagogik

Große Chancen bestehen im Bereich der individuellen Förderung und Inklusion. Instrumente der Diagnostik und der Lernbegleitung lassen sich immer einfacher integrieren und können Unterrichtsgestaltung wesentlich differenzierter auf die individuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen abgestimmt und effizienter machen.

Die Bedeutung von Zukunftskompetenzen (z. B. nach dem 4K-Modell¹) ist von zentraler Bedeutung für einen zukunftsorientierten Unterricht (Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken). Die Förderung des selbstständigen Lernens, sodass Schüler:innen immer mehr in die Lage versetzt werden, im besten Fall Lernwege selbst erfolgreich zu gehen: Medienkompetent Inhalte aussuchen können und immer mehr in die Lage versetzt werden, eigenständig und kommunikativ Probleme lösen zu können. Wertvolle Impulse gibt das Impulspapier II².

Die Didaktik am Berufskolleg bietet die Grundlage, welche die Umsetzung eines handlungsorientierten, zeitgemäßen Unterrichts ermöglicht. **Der Prozess zur kontinuierlichen Umgestaltung benötigt eine Menge Ressourcen, an denen es fehlt.**

Der vlbs erwartet:

1. Mehr individuelle Freiheit bei der Auswahl der digitalen Ausstattung durch die Berufskollegs.
2. Mehr zeitliche Ressourcen für bedürfnisgerechte Fortbildungen der Lehrkräfte an Berufskollegs.
3. Einen zügigen Ausbau der digitalen Infrastruktur an den Berufskollegs.
 - a. Sämtliche Berufskollegs sind bis zum Ende des Jahres 2024 mit einem Breitbandanschluss zu versorgen.

- b. Die digitalen Infrastrukturen in den Berufskollegs müssen zeitnah den veränderten Anforderungen angepasst werden.
4. Ein transparent gestalteter IT-Support muss dauerhaft durch den Schulträger verlässlich sichergestellt werden.
5. LOGINEO muss deutlich schneller angepasst werden, um den Berufskollegs parallel zu anderen professionellen digitalen Lernumgebungen daten- und betriebssicher nach zeitgemäßen Ansprüchen aus der Berufswelt zur Verfügung zu stehen.
6. Der Einsatz von professioneller Software muss den Berufskollegs ermöglicht werden.
7. Lehrkräfte am Berufskolleg benötigen mehr zeitliche Ressourcen für Fortbildungen, um die digitale Transformation erfolgreich umzusetzen.
8. Die Regelungen zum Datenschutz und zum Urheberrecht müssen vereinfacht werden, um Lehrkräften Handlungssicherheit zu geben.
9. Lehrkräfte an Berufskollegs benötigen Dienstvereinbarungen seitens des Landes, um einer Entgrenzung der Arbeitszeit durch die Digitalisierung entgegenzuwirken.
10. Eine 1:1-Versorgung an geeigneten digitalen Endgeräten für Schüler:innen sowie für Lehrkräfte.

Wir sind die Expert:innen für berufliche Bildung

Ihr **Michael Suermann**
vlbs-Landesvorsitzender



1 Unterrichten nach dem 4K-Modell Digitale Didaktik, bpb.de
2 Impulspapier II: Zentrale Entwicklungsbereiche des Lernens in der digitalen Welt | Bildungsportal NRW (schulministerium.nrw)

Kontinuierliche, politische Netzwerkarbeit zahlt sich aus

vlbs als Sachverständiger in den Landesausschuss für Berufsbildung (LABB) bestellt



Frank Hoppen
Stellvertretender vlbs-
Landesvorsitzender

Seit Juni 2024 ist der vlbs als Sachverständiger in den Landesausschuss für Berufsbildung (LABB) bestellt. Der Landesausschuss für Berufsbildung berät die Landesregierung in allen Fragen der beruflichen Bildung, wie zum Beispiel Fragen zur dualen Ausbildung, zur beruflichen Weiterbildung, aber auch zur Weiterentwicklung der Berufsbildung in NRW. Ihm gehören mehr als 50 Vertreter:innen der Arbeitnehmer:innen, der Arbeitgeber:innen und der öffentlichen Hand an.

Die Vorschläge zur Weiterentwicklung der Berufsbildung gibt der Landesausschuss als Empfehlungen an die Landesregierung weiter. In diesem Kontext und im Rahmen des Ausbildungskonsenses sind zum Beispiel Programme wie Talentscouting und „Übergangslotsen“ sowie die Änderungen im Bereich der Praktikumsphasen in der Berufsfachschule und der Ausbildungsvorbereitung entwickelt und auf den Weg gebracht worden. Leider hatte der vlbs bisher keine Möglichkeit, seine Expertise einzubringen und auf mögliche Problematiken in Bezug auf die Berufskollegs hinzuweisen.

Dies ist ab jetzt anders!

Dank der guten politischen Vernetzung des vlbs ist es gelungen, dass der dbb vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales gebeten wurde, eine:n Sachverständige:n für den LABB zu benennen. Vom dbb wurde diese Aufgabe an den vlbs weitergegeben. Der vlbs hat Olaf Schmiemann als Sachverständigen und Frank Hoppen als seinen Stellvertreter benannt. Im LABB werden sie nun, an der Seite weiterer wichtiger Akteure in der beruflichen Bildung, diese weiterentwickeln und damit auch die Vorstellungen und Interessen des vlbs und seiner Mitglieder vertreten. Die nächste Sitzung findet am 26.09.2024 im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales statt. Wir werden im Weiteren über unsere Arbeit in diesem wichtigen Gremium berichten.



t1p.de/5ihkn



Landesausschuss für
Berufsbildung

PoK – was ist das?

Pädagogisch-organisatorisches Konzept zur Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht – kurz PoK

Seit Beginn dieses Schuljahres haben alle Berufskollegs die Möglichkeit, in unterschiedlichem Umfang regelhaft Distanzunterricht einzuführen. Der neuen APO-BK vom 11. März 2024¹ ist zu entnehmen: „Ergänzend zum Erwerb digitaler Kompetenzen im Präsenzunterricht kann das Schulprogramm zur weiteren Stärkung eines der beruflichen Handlungsfähigkeit in einer digitalisierten Welt verpflichteten, innovativen Unterrichts auch die Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht vorsehen. In diesen Fällen umfasst das Schulprogramm ein bildungsgangübergreifend ausgerichtetes pädagogisch-organisatorisches Konzept zur Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht“. So heißt es zum § 2 Absatz 2 APO-BK bei der Konkretisierung des Bildungsauftrages. Bettina Gude² ist in ihrem Artikel bereits darauf eingegangen.

Die Geschäftsstelle für Digitalisierung in der Beruflichen Bildung des Landes NRW (DigGS.NRW) hat sich nach eigenen Angaben zum Ziel gesetzt, die Berufskollegs in NRW mit einer zeitgemäßen Gestaltung des Lernens und Lehrens sowie der Fortbildung von Lehrkräften und Maßnahmen, Konzepte und Materialien für den Ausbau der digitalen Infrastruktur zu unterstützen³. Die DigGS.NRW ist der Bezirksregierung Detmold, Dezernat 45 zugeordnet und dem Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW unterstellt. So hat die DigGS.NRW im April 2024, aktuell passend, einen Handlungsleitfaden⁴ entwickelt, der den Berufskollegs bei der Erstellung der PoKs mit Anregungen für den Aufbau und begleitenden Formularen helfen will.

Wie kann eine mögliche Umsetzung der Einführung von Distanzunterricht aussehen?

Keimzelle ist die Innovationskraft von Lehrkräften in einem Bildungsgang, welche zu fördernde (digitale Schlüssel-)Kompetenzen identifizieren und gleichzeitig eine Idee haben, wie sie diese im Distanzunterricht fördern können. Damit ist der Grundstein für die didaktische Planung gelegt und es gilt für den Distanzunterricht, die

Rahmenbedingungen zu prüfen. Diese Rahmenbedingungen lassen sich grob unter den didaktischen und den organisatorischen Voraussetzungen zusammenfassen. Im **bildungsgangspezifischen pädagogisch-organisatorischen Konzept (BG-PoK)** wird diesen Rahmenbedingungen in Form von systematischen Checklisten nachgegangen. Die pädagogische Umsetzung fügt sich nahtlos in die Fortschreibung der Didaktischen Jahresplanung und der Ergänzung im Leistungskonzept:

Für die pädagogische Umsetzung haben die DigGS.NRW Bezugsdokumente⁵ und die Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule NRW“ (QUA-LiS NRW) Praxisbeispiele⁶ im Internet bereitgestellt.

Seit der Version 3.3 vom 18.06.2024 ist im Didaktischen Wizard Online (DWO)⁷ die Eintragung von Distanzanteilen in Lernsituationen möglich. „Im Distanzunterricht erbrachte Leistungen gehören zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ gemäß § 48 Absatz 2 Schulgesetz NRW und sind im Präsenzunterricht erbrachten „Sonstigen Leistungen“ gleichwertig“ heißt in §8 Leistungsbewertung und Leistungsnachweise im Allgemeinen Teil der APO-BK⁸.

Eine weitere übergeordnete Ebene ist das erwähnte bildungsgangübergreifend ausgerichtete pädagogisch-organisatorische Konzept (Schul-PoK). Darin werden die schulischen Rahmenbedingungen wie die organisatorischen Fragen aus den Perspektiven der Lernenden, Lehrenden, Eltern, Lernortpartner und des Schulträgers, ebenfalls in Form von systematischen Checklisten kontrolliert.

Wesentliche Voraussetzungen für Distanzunterricht sind:

- Zugang und Vorbereitung für die Lernenden
- hinreichende digitale Ausstattung sowie die Qualifizierung der Lehrenden



Martin Ripperger
Mitglied im vlbs-
Arbeitskreis
Digitalisierung

Lehrkraft im RBZB
Krefeld, Arbeitskreis
Blended Learning im
Kontext flexibler orts-
naher Beschulung in
Anlage A

- räumliche und sächliche Ausstattung. Beispiele sind auch für fachspezifische Software leistungsfähige digitale Endgeräte mit Stifteingabe und abnehmbarer Tastatur sowie professionelle Telearbeitsplätze
- Einbettung des Schul-PoK in das Schulprogramm
- Nutzung von Lehr- und Lernsystemen sowie (digitaler) Arbeits- und Kommunikationsplattformen
- Information und Kommunikation mit den Lernenden, Eltern und externen Partnern
- Information und Abstimmung mit dem Schulträger

Sollten zwei Berufskollegs Schüler:innen aus Bildungsgängen gemeinsam beschulen, so ist außerdem noch ein schulübergreifendes bildungsgangspezifisches PoK für jeden Bildungsgang zu erstellen. Es gelten natürlich für die Zusammenarbeit von Berufskollegs zuerst die generellen Voraussetzungen nach § 4 SchulG⁹. Darüber hinaus werden in dem schulübergreifenden bildungsgangspezifischen PoK alle Voraussetzungen der beiden kooperierenden BG-PoKs aufeinander abgestimmt. Zudem werden wieder in der Form von systematischen Checklisten die organisatorischen Rahmenbedingungen überprüft für:

- die eingesetzten Lernmanagementsysteme,
- die Abstimmung der Schultage und Unterrichtszeiten,
- ggf. die Übernahme von Schülerbeförderungskosten,
- die Ressourcensteuerung der Lehrkräfte,
- die schulübergreifenden Regelungen zum Datenschutz und zur Datensicherheit gemäß den einschlägigen Vorschriften. Hier könnte man also von einer Synchronisation der Regelungen zum Datenschutz und zur Datensicherheit sprechen.

Stand jetzt und Ausblick:

Im Rahmen des Schulversuches¹⁰ haben sich seit Beginn des Schuljahres 2020/2021 landesweit in kreisfreien Städten und Kreisen Berufs-

kollegs zu Regionalen Bildungszentren der Berufskollegs (RBZ-BK) zusammengeschlossen. Diese sind auf fünf Jahre angelegt und werden wissenschaftlich begleitet. Die empirischen Forschungsergebnisse in Form eines Gesamtberichts liegen noch nicht vor. Wie bereits im Artikel von Bettina Gude herausgearbeitet wurde, besteht kein Handlungsdruck, überhaupt Distanzunterricht einführen zu müssen. Bildungsgänge, die 100% Präsenzunterricht beibehalten möchten, haben keine Verpflichtung, daran etwas zu ändern. Bildungsgänge, die sich auf die Reise machen möchten, starten außerdem nicht bei Null. Es gibt Unterstützungsmaterial in Form von Bezugsdokumenten¹¹ und Praxisbeispielen¹² mit denen Kolleg:innen zeigen, wie es funktionieren kann.

Da in einem Berufskolleg Schüler:innen nicht nur in bis zu fünf Anlagen beschult werden und Abschlusszeugnisse für die unterschiedlichen DQR-Niveaus vergeben werden, sondern in den einzelnen Anlagen noch diverse divergente Bildungsgänge eingerichtet werden, ist es höchst unwahrscheinlich, bei einer solch hochkomplexen Bildungseinrichtung wie dem Berufskolleg ein standardisiertes Generalrezept für die Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht zu erhalten. Von der wissenschaftlichen Forschung sind Hinweise und Empfehlungen für die Umsetzung von Distanzunterricht jedoch wünschenswert.

Für Bildungsgänge, die aktuell im Schulversuch sind und diesen beenden werden, wäre es denkbar, während des letzten Schuljahres im Schulversuch, auf Basis ihrer Evaluation, ein BG-PoK und, zusammen mit der Schulleitung, das Schul-PoK, dazu ggf. noch das schulübergreifende bildungsgangspezifische PoK, zu erstellen. Nach Ende des Schulversuchs könnten diese Bildungsgänge nahtlos weitermachen.

Kritisch in den Blick zu nehmen ist aber die Kombination aus personeller, räumlicher und sächlicher Ausstattung. Beispielhaft zu nennen ist:

- Präsenzunterricht erfordert bereits häufig eine stabile und schnelle Internetverbindung über WLAN. Synchroner Distanzunterricht kann auch nur über eine schnelle Internetverbindung übertragen werden.
- Synchroner Distanzunterricht erfordert außerdem branchenübliche Konferenz-Software, die auch die Interoperabilität mit fach-

spezifischer Software ermöglicht. Fraglich ist, ob das Land NRW den Entwicklungsaufwand von Milliarden-Konzernen stemmen kann¹³. Dieser synchrone Distanzunterricht findet an einem professionellen ergonomischen Telearbeitsplatz statt, unterstützt durch nichtlehrende digitale Assistentinnen und Assistenten für die Sitzungsverwaltungen.

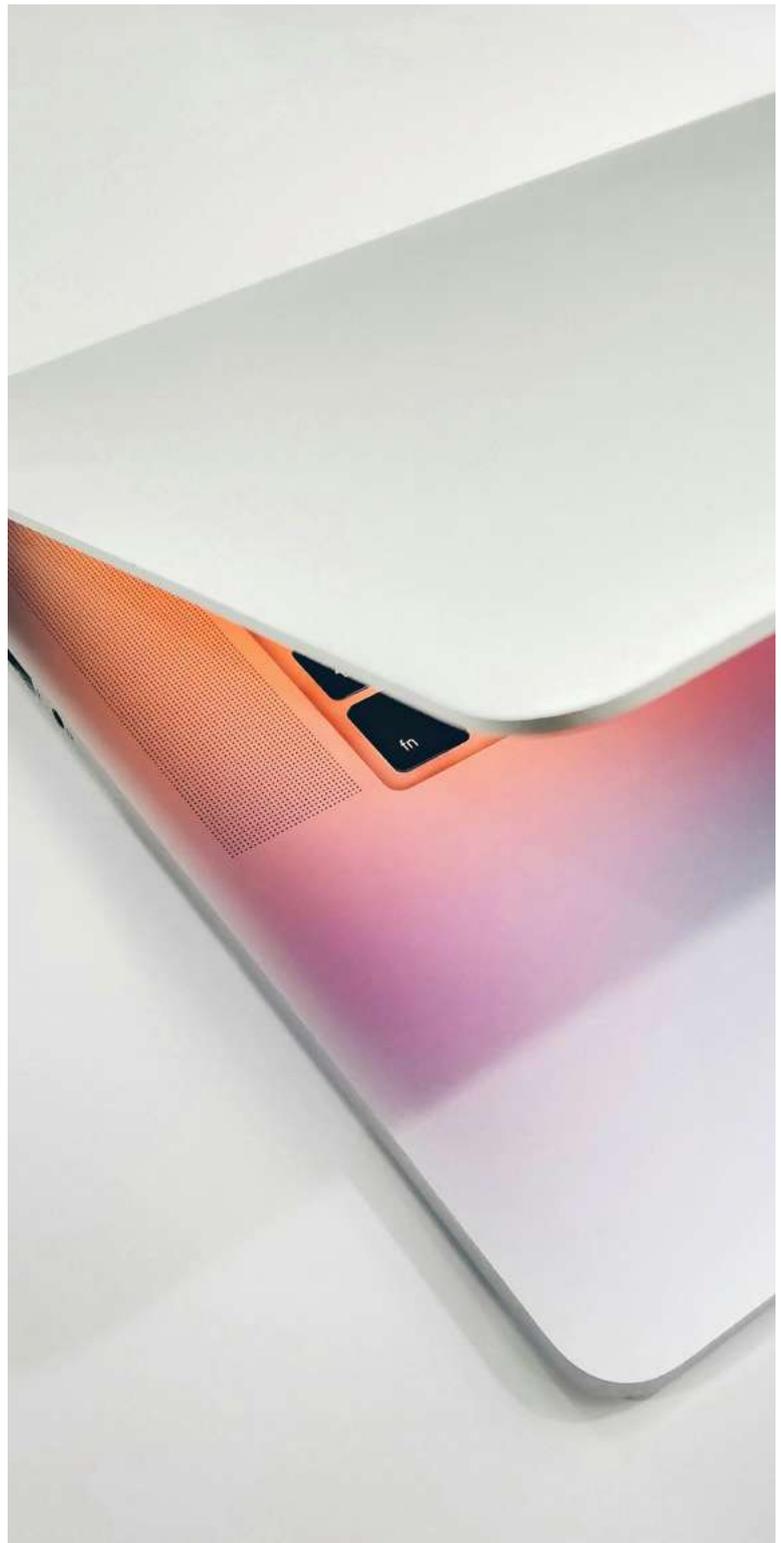
- Branchenspezifische Software erfordert in der Regel leistungsfähige, aktuelle dienstliche Endgeräte, für die auch ein First-Level-Support zur Verfügung steht. Dies gilt sachlogisch auch für Lernende und Studierende.

Abschließend ist anzumerken, dass es durch die APO-BK vom 11. März 2024 erstmals außerhalb von Pandemie, äußeren Umständen, durch Wetter oder Verkehrswege, oder im Schulversuch jetzt regelhaft möglich ist, in Teilen in synchroner Distanz zu unterrichten. Klar ist aber auch, dass das unter den äußeren Schulangelegenheiten nicht funktionieren wird.

Martin Ripperger

Mitglied im vlbs-Arbeitskreis Digitalisierung

- 1 bass.schul-welt.de/pdf/3129.pdf?20240823204721, abgerufen am 30.08.2024
- 2 Bettina Gude: Das Jubiläumsgeschenk: Die 7. Verordnung zur Änderung der APO-BK 40% – Online-Unterricht am Berufskolleg jetzt Pflicht?, VLBS bbw 9/10, 2024
- 3 lernen-digital.nrw/unterstuetzungsstrukturen/geschaeftsstelle-fuer-digitalisierung-der-beruflichen-bildung-diggsnrw, abgerufen am 30.08.2024
- 4 bezreg-detmold.nrw.de/system/files/media/document/file/4.45_handlungsleitfaden-pok_v1.0_15.04.2024_diggs.nrw_.pdf, abgerufen am 30.08.2024
- 5 lernen-digital.nrw/bezugsdokumente, abgerufen am 30.08.2024
- 6 berufsbildung.nrw.de/cms/bildungsganguebergreifendethemen/distanzunterricht/praxisbeispiele/praxisbeispiele.html, abgerufen am 30.08.2024
- 7 bkukr.de/index.php?id=97, abgerufen am 30.08.2024
- 8 bass.schul-welt.de/pdf/3129.pdf?20240823204721, abgerufen am 30.08.2024
- 9 bass.schul-welt.de/6043.htm#1-1p4, abgerufen am 30.08.2024
- 10 bass.schul-welt.de/6043.htm#1-1p25, abgerufen am 30.08.2024
- 11 lernen-digital.nrw/bezugsdokumente, abgerufen am 30.08.2024
- 12 berufsbildung.nrw.de/cms/bildungsganguebergreifendethemen/distanzunterricht/praxisbeispiele/praxisbeispiele.html, abgerufen am 30.08.2024
- 13 schulministerium.nrw/presse/pressemitteilungen/logineo-nrw-wird-weiterentwickelt-16-08-2023, abgerufen am 30.08.2024



Branchenspezifische Software erfordert in der Regel leistungsfähige, aktuelle dienstliche Endgeräte

Das Jubiläumsgeschenk: Die 7. Verordnung zur Änderung der APO-BK

40% Online-Unterricht am Berufskolleg ist jetzt Pflicht?



Bettina Gude
Mitglied im
vlbs-Arbeitskreis
Digitalisierung

Mitglied im Haupt-
personalrat

In diesem Jubiläumsjahr¹ tritt eine weitreichende Änderung der APO-BK in Kraft, die nicht nur die Lernumgebung der Schüler:innen sowie der Studierenden an den Berufskollegs verändern kann. Vielmehr zielt die Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht auf eine weitreichende Transformation der Arbeitsorganisation und Arbeitsmethode für alle Beschäftigten in den Berufskollegs.

Mit der nachfolgenden Kurzausführung werden die Voraussetzungen abgebildet, um die Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht systematisch an einem Berufskolleg einzuführen. Als Quelle dienen die APO-BK² in ihrer derzeit gültigen Fassung, der Handlungsleitfaden „Pädagogisch-organisatorische Konzepte zur Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht im Berufskolleg“ (Stand: 15.04.2024, Version 1.0)³ sowie die FAQ der DigGS NRW (Stand: 12.04.2024)⁴. Dieser Ausführung schließen sich ergänzende Hinweise für die Einführung der Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht an.

Vorab-Anmerkungen zur 7. Verordnung zur Änderung der APO-BK

Die Berufsverbände und Gewerkschaften wurden – wie es üblich ist – im Verbändeverfahren angehört, und so nahm auch der vlbs nach ausführlicher Diskussion auf einer Hauptvorstandssitzung mit seiner Stellungnahme seine Verantwortung wahr, die geplanten Veränderungen der beruflichen Bildung konstruktiv-kritisch zu begleiten. Der vlbs nimmt einerseits wahr, dass die berufliche Bildung die jungen Menschen zur gesellschaftlichen und beruflichen Teilhabe in einer zunehmend digitalisierten Welt befähigen soll und begrüßt die Einführung des Distanzunterrichts in den Anlagen A und E ausdrücklich, äußerte sich hingegen u. a. kritisch gegenüber den „willkürlich wirkenden“ Vorgaben zu den möglichen Längen der Distanzphasen in den einzelnen Anlagen des Berufskollegs⁵:

Warum das Ministerium für Schule und Bildung (MSB) bis heute nicht darlegen möchte, aufgrund welcher wissenschaftlichen Experti-

Höchstgrenze Distanzunterricht	
A	40 Prozent
B	20 Prozent
C	20 Prozent
D	30 Prozent
E	40 Prozent

sen die maximalen Festlegungen für den Distanzunterricht in den einzelnen Anlagen in die Rechtsverordnung aufgenommen wurden, ist zu bedauern. Auch verhallte der Hinweis, den wissenschaftlichen Abschlussbericht zu dem auf fünf Jahre angelegten Schulversuch RBZB⁶ abzuwarten, um entsprechende wissenschaftliche Einordnungen zu berücksichtigen. Die Stellungnahme des Karolinska Institut⁷ zu dem Vorschlag der schwedischen Bildungsbehörde für eine nationale Digitalisierungsstrategie für das Schulsystem 2023–2027 hat wenig bis gar keine Beachtung bei der Änderung der APO-BK gefunden.

Vorweg

Das MSB betont an zwei Stellen die Freiwilligkeit der Verknüpfung des Präsenzunterrichtes mit dem Distanzunterricht in einem Berufskolleg. Dies ergibt sich aus dem Modalverb KANN (siehe auch nachfolgende Textstellen: § 2 und § 5 der APO-BK), was im juristischen Kontext grundsätzlich eine fakultative Vorschrift ist. Daher wird den Berufskollegs bildungsgangübergreifend ein Handlungsspielraum eröffnet⁸.

§ 2 APO-BK Schulprogramm

Dem Absatz 2 werden die folgenden Sätze angefügt: „Ergänzend zum Erwerb digitaler Kompetenzen im Präsenzunterricht kann das Schulprogramm zur weiteren Stärkung eines der beruflichen Handlungsfähigkeit in einer digitalisierten Welt verpflichteten, innovativen Unterrichts auch die Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht vorsehen. In diesen Fällen umfasst das Schulprogramm ein bildungsgangübergreifend ausgerichtetes pädagogisch-organisatorisches Konzept zur Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht.“

§ 5 APO-BK Gliederung, Unterrichtsorganisation, Digitalisierung und Höchstverweildauer“

Diesem Paragraphen wird folgender Absatz 6 angefügt: „Soweit die personellen und sächlichen Voraussetzungen vorliegen, kann zur Vermittlung umfassender beruflicher, gesellschaftlicher und personaler Handlungskompetenz Präsenzunterricht und Unterricht mit räumlicher Distanz in engem und planvollem Austausch der Lehrenden und Lernenden (Distanzunterricht) verknüpft werden. **Eine Pflicht ist folglich nicht gegeben!**“

Ablauf der Entscheidungsfindung und Handlungsschritte zur Einführung der Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht

Beteiligte Akteure:



Lehrerkonferenz

Die Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) hat am 11. Juli 2024 die Stellungnahme „Demokratiebildung als Auftrag der Schule – Bedeutung des historischen und politischen Fachunterrichts sowie Aufgabe aller Fächer und der Schulentwicklung“⁹ veröffentlicht. Neben der Empfehlung der langfristigen Stärkung der Fächer Politik und Geschichte wird auch auf die demokratische Schulkultur abgehoben, nämlich auf eine starke demokratische Schulkultur, die Respekt, Partizipation, Selbstwirksamkeit und Mitbestimmung fördert. Dies impliziert sicherlich auch, dass die Entscheidung, ob die Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht durchgeführt werden soll, auf einer Lehrerkonferenz ausführlich diskutiert und basisdemokratisch erörtert werden sollte. In der Diskussion wären dann auch die Aspekte zu beleuchten, ob die personellen und sächlichen Voraussetzungen vorliegen (siehe § 5 Absatz 6 APO-BK). Die Partizipation der in der Schule Beschäftigten sollte auch vor einem weiteren Hintergrund berücksichtigt werden.

Die Entscheidung, ob die Option wahrgenommen werden soll, könnte nicht nur zu einem nicht unerheblichen Arbeitsmehraufwand führen, sondern auch die Arbeitsmethoden und Arbeitsorganisation werden sich maßgeblich für die Beteiligten ändern. Ist die Entscheidung gefallen, Präsenzunterricht mit Distanzunterricht zu verknüpfen, ergibt sich für das Berufskolleg der erste Handlungsauftrag:

„Die verpflichtende Erstellung eines bildungsgangübergreifenden pädagogisch-organisatorischen Konzeptes – kurz: PoK“. Dieses Konzept dürfte sich selbstredend auch auf das schulische Medienkonzept beziehen und dürfte Fortbildungsbedarfe an den Berufskollegs evozieren.

Schulkonferenz

Als nächster Schritt wäre auf der Schulkonferenz über das bildungsgangübergreifende pädagogisch-organisatorische Konzept zu beraten. Bezugnehmend auf den § 65 Absatz 1 SchulG NRW ist als grundsätzliche Angelegenheit der Schule über das bildungsgangübergreifende pädagogisch-organisatorische Konzept in diesem Schulmitwirkungs-gremium zu beraten. Dem § 2 Absatz 2, Satz 3 APO-BK und dem oben genannten Handlungsleitfaden ist zu entnehmen, dass das bildungsgangübergreifende pädagogisch-organisatorische Konzept in das Schulprogramm einzubinden ist. Gemäß § 65 Absatz 2 Nr. 1 SchulG NRW entscheidet über das Schulprogramm dann wiederum die Schulkonferenz.

Bildungsgangkonferenz¹⁰

Die Kolleg:innen beschließen auf ihrer Bildungsgangkonferenz die Einführung der Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht. Dieser Beschluss zieht ebenfalls einen Handlungsauftrag für die Kolleg:innen dieses Bildungsganges nach sich: Die Erstellung des bildungsgangspezifischen pädagogisch-organisatorischen Konzeptes¹¹ als Unterstützungsinstrument für die Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht. Und hier böte es sich an, darauf zu achten, die bildungsgangspezifischen digitalen und analogen Lehr-Lern-Settings mit Blick auf die Qualitätskriterien guten Unterrichts gelingend miteinander zu verbinden¹².

Obere Schulaufsicht

Der oberen Schulaufsicht (Bezirksregierung) ist die Durchführung der Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht nach Beratung auf

der Schulkonferenz (siehe hierzu die FAQ DigGS NRW) anzuzeigen.

Den FAQ der DigGS NRW interpretierend wäre es empfehlenswert, erst das bildungsgangübergreifende PoK anzuzeigen, denn die Anzeige könnte eine Beratung durch die obere Schulaufsicht umfassen, wenn bestimmte Voraussetzungen nicht (hinreichend) erfüllt sind. Jedes bildungsgangspezifische PoK ist ebenfalls der oberen Schulaufsicht anzuzeigen.

- Distanzunterricht kann im Rahmen der Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht gemäß der 7. Änderungsverordnung der APO-BK durchgeführt werden.

Zum Nachdenken

Das pädagogisch-organisatorische Konzept eines Berufskollegs bedingt nicht nur die Beratung in der (Lehrer- und) Schulkonferenz, ob von dem Angebot der Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht Gebrauch gemacht werden soll. Vielmehr bedarf es einer Adaption des schulischen Medienkonzepts, was mit dem zuständigen Schulträger abzustimmen wäre. Denn einerseits wäre rückgreifend auf die Änderung im § 5 Absatz 6 APO-BK darauf zu achten, dass die personellen und sächlichen Voraussetzungen vorliegen. Und somit wäre zu prüfen, ob mit dem bildungsgangübergreifenden pädagogisch-organisatorischen Konzept ein Unterstützungsbedarf seitens des Schulträgers hervorgerufen wird¹³.

In NRW sind die Schulträger für die sächliche Ausstattung zuständig. Das Land NRW finanziert durch die Übernahme bspw. der Besoldungs- und Gehaltskosten für Lehrer:innen das pädagogische Personal (innere Schulangelegenheiten). Die Kommunen hingegen kommen für die Aufwendungen für Schulgebäude, Sportplätze, Schulbücher, aber auch digitale Endgeräte (äußere Schulangelegenheiten) auf. Von daher dürfte eine frühzeitige Rückkopplung der Schulleitung mit dem Schulträger zwingend geboten sein¹⁴.

Die im Schulgesetz NRW verankerte Lernmittelfreiheit hat weiterhin Bestand, so dass die Lernenden in den einzelnen Bildungsgängen nicht verpflichtet werden können, privat digitale Endgeräte zu erwerben. Vielmehr ist den FAQ DigGS Folgendes zu entnehmen: „Distanzunterricht setzt voraus, dass alle Schüler:innen der Lerngruppe eine anforderungsgerechte digitale

Ausstattung haben und am digitalen Unterricht teilnehmen können. Sofern freiwillig kein privates Endgerät genutzt werden kann, müssen schulische Geräte mit dienstlich zugelassenen Anwendungen verfügbar sein, denn Eltern bzw. Schüler:innen sind schulrechtlich nicht verpflichtet, ein digitales Endgerät für den Unterricht anzuschaffen oder einzusetzen.“

Für Berufskollegs geeignete, d. h. in jeder Hinsicht auskömmliche, Lernmanagementsysteme sowie adäquate Videokonferenztools, die ebenfalls vor deren Einführung und Nutzung unter Beachtung des Landespersonalvertretungsgesetzes (LPVG) NRW mitbestimmt wurden, wären einzusetzen. Die Verantwortung für die Beachtung dieser rechtlichen Vorschriften obliegt der Schulleitung.

Ein weiterer Aspekt, der bei der Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht zu beachten ist, ergibt sich aus der Ausführung der Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit in Nordrhein-Westfalen „Digitaler Unterricht in Schulen – Der Grundstein ist gelegt“¹⁵ vom 26. September 2022.

**Auf der Seite 18 ist Folgendes nachzulesen:
„Verpflichtung, die Kamera einzuschalten**

Die Schule muss entscheiden, inwieweit sie Schüler:innen und Lehrer:innen dazu verpflichtet, während des per Videokonferenz stattfindenden Unterrichts die Kamera einzuschalten. In datenschutzrechtlicher Hinsicht hat sie dabei zu berücksichtigen, ob die mit dem permanenten Einschalten der Kamera verbundene Verarbeitung von Bilddaten für den von ihr zu erfüllenden gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag erforderlich ist und ob bzw. inwieweit hiervon Ausnahmen zugelassen werden können...“

Diese Ausführungen beachtend, wären entsprechende Regelungen der beteiligten Berufskollegs zu formulieren, damit diese für die Schüler:innen einen verbindlichen Rechtscharakter erhalten.

Alleinstellungsmerkmal für das Berufskolleg
Die Änderung der APO-BK bezieht sich, wie der Rechtsverordnung zu entnehmen ist, ausschließlich auf Berufskollegs, die den Präsenzunterricht mit dem Distanzunterricht verknüpfen möchten. Allen anderen Schulformen, wie z. B.

der Real- und Gesamtschule, dem Gymnasium oder dem Weiterbildungskolleg, wurde diese Handlungsoption nicht eingeräumt, obwohl in mehreren Anlagen der Berufskollegs die gleichen Schulabschlüsse vergeben werden wie auf allgemeinbildenden Schulen.

Irrtümer

Was geschieht eigentlich, wenn ein Berufskolleg die neu eröffnete Handlungsoption der Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht nach der 7. Verordnung zur Änderung der APO-BK nicht wahrnimmt und Schlechtwetterlagen oder gar wieder pandemische Bedingungen dafür verantwortlich sind, dass kein Präsenzunterricht stattfinden kann? Ruht der Unterricht dann bzw. fällt der Unterricht ersatzlos aus? Unabhängig von der neueingeführten 7. Verordnung zur Änderung der APO-BK, bleiben die schulformübergreifenden Regelungen zu schulischen Maßnahmen bei Unwetterwarnungen und extremen Wetter-Ereignissen¹⁶ vom 10. Oktober 2022 i. V. m. der schulformübergreifenden Distanzunterrichtsverordnung – DistanzunterrichtsVO¹⁷ vom 14. November 2022, gültig bis zum 31. Juli 2030. Und nach diesen Regelungen bieten die Schulen Distanzunterricht an.

Abschließende Gedanken

Der oben skizzierte Ablauf der Entscheidungsfindung und die Handlungsschritte zur Einführung lassen erahnen, dass mit den ersten validen Evaluationsergebnissen bzw. evidenzbasierten Ergebnissen der Durchführung der Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht nicht in Kürze zu rechnen sein wird, wenngleich eine subjektive Einschätzung von Lehrer:innen möglich sein könnte.

Ebenso bleibt abzuwarten, ob die wissenschaftlichen Ergebnisse des Schulversuches RBZB bezogen auf den Distanzunterricht in den Anlagen A und E perspektivisch Auswirkungen auf die APO-BK haben werden, um einerseits digitale und analoge Lehr-Lern-Settings mit Blick auf die Qualitätskriterien guten Unterrichts gelingend miteinander zu verbinden. Inwiefern die Transformationsauswirkungen auf die Arbeitsorganisation und Arbeitsmethode an den Berufskollegs vollumfänglich im rechtlichen Rahmen in ihrer Umsetzung berücksichtigt werden, wird sich in naher Zukunft zeigen.

Bettina Gude

Mitglied im **vbs**-Arbeitskreis Digitalisierung
Mitglied im Hauptpersonalrat

Quellen

- 1 Am 26. Mai 1999 trat die Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg – APO-BK) in Kraft. D. h., das Berufskolleg existiert in NRW nunmehr seit nunmehr 25 Jahren.
- 2 bass.schul-welt.de/3129.htm, abgerufen am 29.08.2024
- 3 lernen-digital.nrw/bezugsdokumente/handlungsleitfaden-paedagogisch-organisatorische-konzepte-zur-verknuepfung-von-praesenz-und-, abgerufen am 29.08.2024
- 4 bezreg-detmold.nrw.de/wir-ueber-uns/organisationsstruktur/abteilung-4/dezernat-45/geschaeftsstelle-fuer-digitalisierung-2, abgerufen am 29.08.2024
- 5 § 29 Besondere Bestimmungen für die einzelnen Bildungsgänge, bass.schul-welt.de/3129.htm#13-33nr1.1p29, abgerufen am 29.08.2024
- 6 Der wissenschaftlich begleitete Schulversuch RBZB endet in Bälde (im Schuljahr 2024/2025).
- 7 In seiner Stellungnahme kritisiert das Karolinska Institut u. a., dass die nationale Bildungsagentur in Schweden, die Annahme, dass die Digitalisierung positive Effekte auf den Wissenserwerb und die digitale Kompetenz haben wird, nicht evidenzbasiert ist, d. h. nicht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruht und ebenso Forschungsergebnisse außer Acht lässt, die aufzeigen, dass die Digitalisierung in den Schulen große, negative Auswirkungen auf den Wissenserwerb der Schüler:innen hat. die-paedagogische-wende.de/wp-content/uploads/2023/07/Karolinska-Stellungnahme_2023_dt.pdf, abgerufen am 23.07.2024.
- 8 Raimund Brühl: Einführung in die juristische Denk- und Arbeitsweise, 20., überarbeitete Auflage (2023) bakoebund.de/SharedDocs/Publikationen/LG_2/Werkpapier_Juristische_Denk_Arbeitsweise.pdf?__blob=publicationFile&v=5, abgerufen am 23.07.2024
- 9 swk-bildung.org/veroeffentlichungen/demokratiebildung-als-auftrag-der-schule-bedeutung-des-historischen-und-politischen-fachunterrichts-sowie-aufgabe-aller-faecher-und-der-schulentwicklung/, abgerufen am 23.07.2024
- 10 Auf die Option eines bildungsgangübergreifendes ausgerichtetes pädagogisch-organisatorische Konzept wird hier nicht eingegangen. Siehe hierzu den nachfolgenden Artikel von Martin Ripperger.
- 11 Dieses PoK knüpft an das bildungsgangübergreifende PoK an.
- 12 siehe Pressemitteilung von 10.12.2021 der KMK: Lehren und Lernen in der digitalen Welt: kmk.org/presse/pressearchiv/mitteilung/lehren-und-lernen-in-der-digitalen-welt-kultusministerkonferenz-verabschiedet-ergaenzende-empfehlung.html, abgerufen am 18.08.2024
- 13 Während einer Veranstaltung des MSB im Frühjahr 2022, in der die „Digitalstrategie Schule NRW“ vorgestellt wurde, wurde herausgestellt, dass Handlungsfeld 1 „Pädagogische und didaktische der Digitalisierung in den Mittelpunkt stellen“, bewusst vor das Handlungsfeld 3 „Zugang zu digitalen Medien und digitaler Infrastruktur schaffen und sicherstellen“, gestellt wurde, um zu akzentuieren, dass die Technik der Pädagogik zu folgen habe. In Analogie dazu erfolgt erst ein pädagogisches Konzept, aufgrund dessen die organisatorischen Voraussetzungen implementiert werden.
- 14 Digital Leadership – Digitale Transformation als Aufgabe von Schulleitungen und Schulaufsicht. Siehe hierzu ausführlich: Lehren und Lernen in der digitalen Welt. Ergänzung zur Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 09.12.2021, Seite 18 ff. kmk.org/presse/pressearchiv/mitteilung/lehren-und-lernen-in-der-digitalen-welt-kultusministerkonferenz-verabschiedet-ergaenzende-empfehlung.html, abgerufen am 28.07.2024
- 15 ldi.nrw.de/digitaler-unterricht-schulen-der-grundstein-ist-gelegt, abgerufen am 29.08.2024
- 16 bass.schul-welt.de/19434.htm, abgerufen am 29.08.2024
- 17 bass.schul-welt.de/19752.htm, abgerufen am 29.08.2024

Erfahrungsbericht zur Durchführung von verknüpftem Präsenz- und Distanzunterricht in der Anlage E



Sven Mundry
Vorsitz des
vlbs-Arbeitskreises
Digitalisierung

Im Rahmen des landesweiten Schulversuchs Regionales Bildungszentrum Berufskollegs (RBZB) konnte u.a. das Berufskolleg Uerdingen in Krefeld Erfahrungen sammeln, um Präsenz- und Distanzunterricht in der Anlage E durchzuführen. Vor dem Hintergrund der Änderung der APO-BK, die es nun allen Berufskollegs prinzipiell ermöglicht, in allen Anlagen die Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht durchzuführen, sollen hier einige Überlegungen und Erfahrungen erläutert werden, die vielleicht dem ein oder anderen Berufskolleg hilfreich bei ihren eignen Umsetzungsplänen sind. Wichtig ist, dass die Überlegungen im Rahmen des Schulversuchs entstanden sind, beginnend noch vor der Coronapandemie und vor der Kenntnis über die nun in Kraft getretenen Änderungen der APO-BK.

Überlegungen und Planungen

Ausgangssituation

Die Ausgangssituation für die Durchführung des verknüpften Präsenz- und Distanzunterrichts in der Anlage E konzentriert sich auf die Teilzeit-Fachschulen für Elektrotechnik, Maschinenbau-technik und Informatik. Die Studierenden werden traditionell über vier Schuljahre hinweg an mehreren Abenden pro Woche in Präsenz unterrichtet. Diese Studierenden verfügen über ein grundlegendes technisches Equipment: Fast alle nutzen Laptops und haben entweder einen geeigneten Datentarif oder einen zuverlässigen Internetzugang im häuslichen Bereich. Zudem sind sie mit den gängigen Microsoft Office-Anwendungen vertraut und haben Zugriff auf die Microsoft365-Suite, einschließlich Microsoft Teams, was eine solide Basis für den Distanzunterricht bietet. Die Studierendenschaft ist hinsichtlich des Alters, des Lernniveaus und der digitalen Schlüsselkompetenzen heterogen. Diese Vielfalt stellt sowohl eine Herausforderung als auch eine Chance dar, da die unterschiedlichen Fähigkeiten und Vorkenntnisse der Studierenden eine differenzierte Unterrichtsgestaltung erfordern, gleichzeitig aber auch die Möglichkeit bieten, voneinander zu lernen und gemeinsam

digitale Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Das Berufskolleg selbst ist für die Präsenzphasen gut ausgestattet. Es verfügt über eine Glasfaseranbindung, die eine schnelle und stabile Internetverbindung gewährleistet, sowie über ein gut ausgeleuchtetes und belastbares WLAN. In den meisten Unterrichtsräumen steht zudem eine interaktive Präsentationstechnik zur Verfügung, die es ermöglicht, digitale Inhalte effektiv in den Unterricht zu integrieren und die Verknüpfung von Präsenz- und Distanzphasen optimal zu gestalten. Diese technischen Voraussetzungen bieten eine solide Grundlage für die Umsetzung eines verknüpften Unterrichtsmodells, das sowohl die Anforderungen des Präsenzunterrichts als auch die des Distanzunterrichts erfüllen kann.

Konzeption des Unterrichtsmodells

Bei der Konzeption des verknüpften Präsenz- und Distanzunterrichts wurde schnell deutlich, dass die bloße Aufteilung von Lernfeldern oder Lernsituationen auf Präsenz- und synchronen Distanzunterricht nicht zielführend ist. Der Fokus lag weiterhin auf dem Ausbau der im Unterricht zu entwickelnden Kompetenzen, insbesondere der Fachkompetenz, und nicht primär auf der Förderung digitaler Schlüsselkompetenzen. Aus diesem Grund war es didaktisch nicht sinnvoll, die in der Schule anwesenden Studierenden künstlich in eine Distanzsituation zu versetzen, um bestimmte Lerninhalte zu vermitteln.

Eine andere naheliegende Lösung, wie etwa ein früherer Unterrichtsschluss oder ein späterer Unterrichtsbeginn, scheiterte an den zum Teil weiten Fahrstrecken der Studierenden. Daher wurde entschieden, dass an einem Unterrichtstag entweder komplett in Präsenz unterrichtet wird oder ein synchroner Distanzunterricht stattfindet. Diese klare Trennung ermöglichte eine bessere Planung und Organisation sowohl für die Studierenden als auch für die Lehrkräfte. Besondere Herausforderungen ergaben sich durch die Tatsache, dass einige Lehrkräfte an einem Abend in verschiedenen Lerngruppen unterrichten, was eine Präsenz in der Schule erfor-

derte, selbst wenn ein Großteil der Lerngruppen im Distanzunterricht wäre. Dieser Umstand hätte zu problematischen Situationen führen können, wie etwa der Notwendigkeit, das Schulgebäude und das Bistro für eine nur geringe Anzahl von Personen offen zu halten. Um diesen Problemen vorzubeugen, wurde entschieden, alle Fachschulbildungsgänge gleichzeitig entweder in Präsenz oder synchron in Distanz zu unterrichten. Diese Entscheidung war nur in dieser besonderen Unterrichtsorganisation des Abendunterrichts möglich. Eine gänzliche Übertragung des Konzepts auf die gesamte Schule nach der neuen APO-BK ist aus diversen Gründen, darunter die unterschiedlichen maximalen Prozentanteile synchronen Distanzunterrichts der jeweiligen Anlagen, nicht möglich.

Zu Beginn des Schuljahres wurde der Unterricht in Präsenz gestartet, gefolgt von einem monatlichen Wechsel zwischen Präsenz- und Distanzphasen. In den beiden letzten Monaten vor den Sommerferien wurde der Unterricht ausschließlich in Präsenz durchgeführt, um die Studierenden optimal auf die Prüfungen vorzubereiten, die ebenfalls komplett in Präsenz stattfanden. Dieser Wechsel ermöglichte es den Studierenden, den Lehrkräften und allen anderen Beteiligten, sich auf die jeweilige Unterrichtsform einzustellen und unnötige Anreisen zu vermeiden. Auch das Schulpersonal, wie Hausmeister und Betreiber des Bistros, konnte so ihre Arbeitszeiten besser planen.

Durch die länger andauernden synchronen Distanzphasen, die etwa 40% des Schuljahres ausmachten, war eine Anpassung der Unterrichtsdidaktik notwendig. Es war weder gewollt noch sinnvoll, in den Präsenzphasen Inhalte auf herkömmliche Weise zu erarbeiten und die Distanzphasen lediglich als Übungszeit zu nutzen. Daher wurden schulinterne Fortbildungen durchgeführt, um den Lehrkräften die notwendigen Kompetenzen für einen effektiven synchronen Distanzunterricht zu vermitteln. Diese Schulungen umfassten unter anderem den Umgang mit Microsoft Teams, insbesondere die Einrichtung von Gruppenräumen, das Erstellen von Formularen, die Nutzung digitaler Whiteboards sowie die begleitende Nutzung von Moodle mit dessen vielfältigen Möglichkeiten wie beispielsweise Wikis und Glossaren.

Im Schuljahresverlauf unterschieden sich die Lernziele des verknüpften Unterrichtsmodells nicht von denen des reinen Präsenzunterrichts.

Stattdessen wurden die Unterrichtsdidaktik und -methodik entsprechend den Anforderungen der jeweiligen Unterrichtsform angepasst, um den Lernerfolg der Studierenden zu gewährleisten.

Erfahrungen und Herausforderungen

Die Durchführung des verknüpften Präsenz- und Distanzunterrichts im Schuljahr brachte sowohl positive Erfahrungen als auch diverse Herausforderungen mit sich. Diese Erfahrungen lieferten wertvolle Erkenntnisse, die für die zukünftige Gestaltung und Optimierung dieses Unterrichtsmodells von großer Bedeutung sind.

Positive Erfahrungen und Erfolge

Ein wesentlicher Erfolg des verknüpften Unterrichtsmodells war die gesteigerte Flexibilität, die sowohl den Studierenden als auch den Lehrkräften zugutekam. Der monatliche Wechsel zwischen Präsenz- und Distanzphasen ermöglichte es den Studierenden, ihre Zeit besser zu organisieren und die Vorteile beider Unterrichtsformen zu nutzen. Die Präsenzphasen boten die Möglichkeit zur direkten Interaktion und zum intensiven Lernen vor Ort, während die Distanzphasen eine flexible Gestaltung des Lernens zu Hause ermöglichten.

Herausforderungen und Problembereiche

Trotz der positiven Erfahrungen gab es auch einige Herausforderungen, die zunehmend sichtbar wurden. Da schriftliche Leistungsnachweise (Klassenarbeiten) nur in Präsenz durchgeführt werden, wollten natürlich alle Kolleg:innen in einer Präsenzphase diese durchführen. Dies führte zu einer potenziell verdichteten Klassenarbeitsphase, die auch eine genauere Planung der Verteilung der Klassenarbeiten notwendig machte. Auch das zeitnahe Nachschreiben machte gesonderte Vereinbarungen notwendig. Nach wie vor schwierig ist, dass nicht alle Studierenden bereit sind, ein Kamerabild während der Videokonferenz zu aktivieren. Dadurch fällt ein Kommunikationskanal weg. Auch ist so die kontinuierliche Anwesenheit nicht überprüfbar. Insbesondere vor dem Hintergrund der sonstigen Leistungen ist dies sicherlich nicht unproblematisch. Nicht alle Studierenden verfügen über ausreichend Wohnraum, der u. U. eine störungsfreie Teilnahme am Distanzunterricht zulässt. Auch sind die technischen Voraussetzungen unterschiedlich. So hat es sich als hilfreich herausgestellt, dass man zwei Monitore besitzt. Ein Monitor für die Übersicht der Teilnehmer oder des Chat-Verlaufs und einen weiteren für die Inhalte.

Obwohl die meisten Studierenden über eine stabile Internetverbindung und geeignete Endgeräte verfügten, kam es gelegentlich zu Verbindungsabbrüchen oder technischen Schwierigkeiten, die den Unterrichtsverlauf störten. Diese Probleme erforderten schnelle Lösungen seitens der Lehrkräfte. Die Notwendigkeit, die Unterrichtsdidaktik anzupassen, stellte ebenfalls eine Herausforderung dar. Die Umstellung von traditionellen Lehrmethoden auf digital gestützte Ansätze war für einige Lehrkräfte eine große Umstellung, die Zeit und zusätzliche Schulungen erforderte. Besonders anspruchsvoll war es, den Unterricht so zu gestalten, dass er sowohl in Präsenz als auch in Distanz gleichwertig effektiv war.

Lösungsansätze und Anpassungen

Um den genannten Herausforderungen zu begegnen, wurden im Verlauf des Schulversuchs verschiedene Lösungsansätze entwickelt und umgesetzt. Zur Unterstützung der Studierenden mit geringeren digitalen Kompetenzen wurden zusätzliche Hilfestellungen angeboten, wie etwa technische Anleitungen und individuelle Unterstützung durch die Lehrkräfte. Diese Maßnahmen halfen, die Ungleichheiten im Lernfortschritt zu verringern. Um die Unterrichtsdidaktik weiter zu optimieren, wurden kontinuierlich schulinterne Fortbildungen angeboten. Diese Schulungen halfen den Lehrkräften, ihre Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Werkzeugen weiter zu verbessern und neue Unterrichtsansätze zu erproben. Der Austausch von Best Practices unter den Lehrkräften wurde gefördert, um gemeinsam Lösungen für die Herausforderungen des verknüpften Unterrichts zu finden. Durch die ständige Reflexion und Anpassung der Unterrichtsorganisation gelang es, die Probleme zu beheben oder zu mildern.

Feedback der Studierenden

Die letzte anonyme Umfrage unter den Studierenden hat gezeigt, dass der synchrone Distanzunterricht über alle Jahrgänge durchaus als Bereicherung angesehen wird. In den höheren Jahrgängen war der Wunsch nach Präsenzunterricht aufgrund der nahenden Prüfung ausgeprägter. Auch nahm hier der gefühlte Stress durch die Klausurverdichtung in den Präsenzphasen im Laufe der Ausbildungsjahre tendenziell zu. Da sich alle Jahrgänge mehrheitlich auch vorstellen können, einen Wechsel alle zwei Wochen (mit einer längeren Präsenzphase am Anfang und am Ende des Schuljahres) durchzuführen, soll dies im neuen Schuljahr umgesetzt und ausprobiert werden.

Fazit

Die Erfahrungen im Schulversuch sowie die Rückmeldungen von Studierenden und Lehrkräften haben gezeigt, dass die Verknüpfung von Präsenz- und synchronem Distanzunterricht in der Anlage E grundsätzlich machbar und vorteilhaft ist. Besonders für die Studierenden war dieses Modell eine spürbare Erleichterung, da sie nicht nach einem langen Arbeitstag noch den Weg zur Schule und anschließend den Heimweg antreten mussten. Dies führte zu einer höheren Zufriedenheit und möglicherweise auch zu einer gesteigerten Motivation, am Unterricht teilzunehmen. Obwohl sich die organisatorischen Vorteile des Modells klar herausgestellt haben, bleibt die Frage offen, ob sich auch didaktische Vorteile durch die Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht erzielen lassen. Hier sind weiterführende wissenschaftliche Studien notwendig, um zu evaluieren, ob und in welchem Ausmaß der Wechsel zwischen diesen Unterrichtsformaten tatsächlich zu einer verbesserten Lernleistung führt.

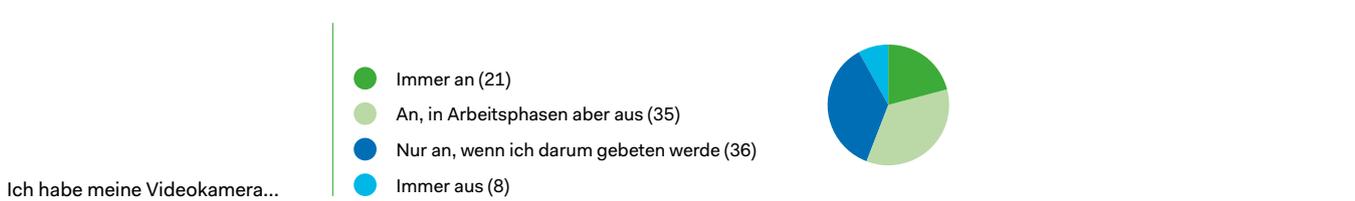
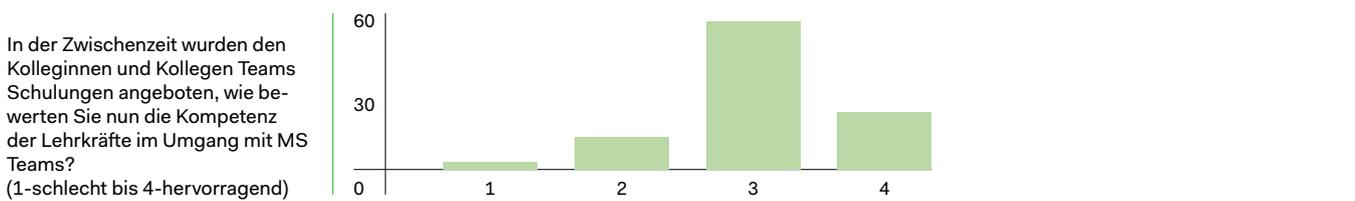
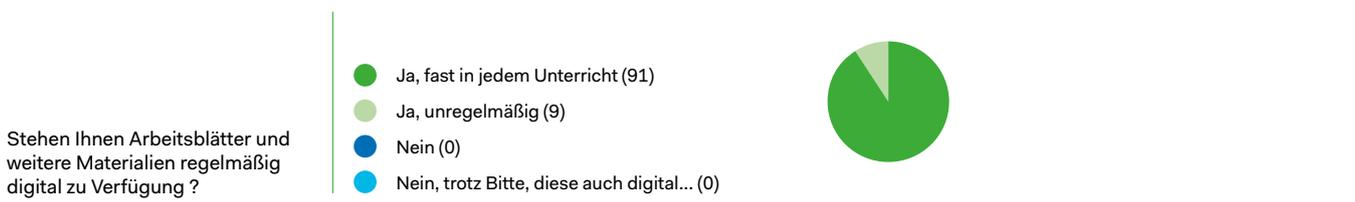
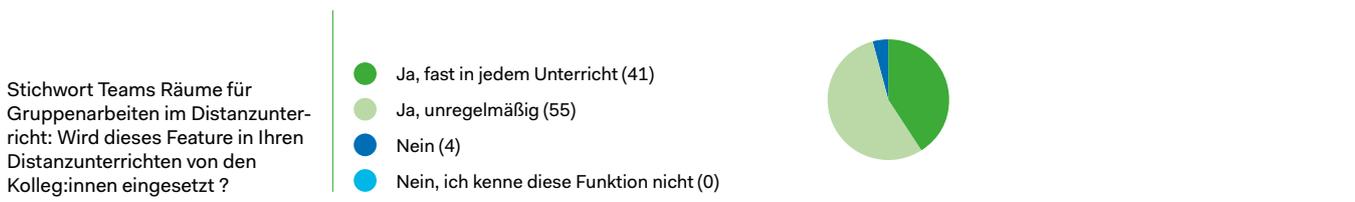
Ein wichtiger Aspekt, der sich in den Rückmeldungen zeigte, ist, dass der Lernort „Schule“ nach wie vor einen unschätzbaren Wert für den Bildungserfolg der Studierenden hat. In der Schule stehen allen Lernenden gleiche Bedingungen zur Verfügung, die einen steuerbaren und gleichwertigen Zugang zur Bildung gewährleisten. Die Infrastruktur vor Ort ermöglicht es, dass alle Studierenden gleichermaßen am Unterricht partizipieren können, was im Distanzunterricht nicht immer in gleichem Maße gegeben ist.

Durch den regelmäßigen Wechsel zwischen Präsenz- und Distanzformaten konnte jedoch ein etwaiger Nachteil des Distanzunterrichts wieder ausgeglichen werden. Diese Flexibilität ermöglichte es, die Vorteile beider Unterrichtsformen zu kombinieren und den Studierenden eine ausgewogene Lernumgebung zu bieten. Für die Zukunft haben wir uns vorgenommen, dieses Modell weiter zu verfeinern und gezielt auf die Bedürfnisse der Studierenden und auch Lehrkräfte abzustimmen. Dabei werden die kontinuierliche Evaluation des Unterrichtsmodells und die Berücksichtigung von Rückmeldungen aller Beteiligten im Vordergrund stehen, um den bestmöglichen Lernerfolg zu gewährleisten.

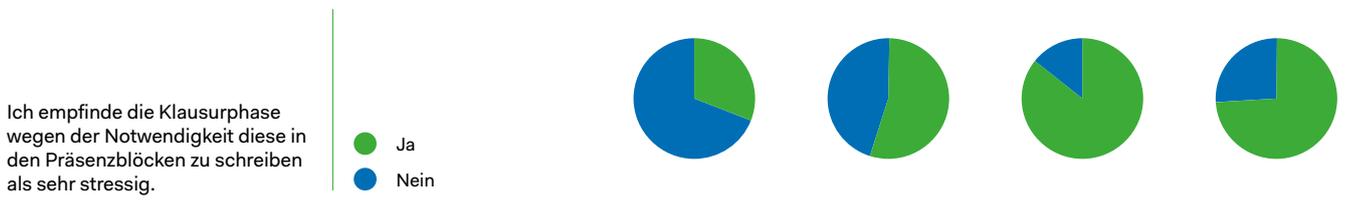
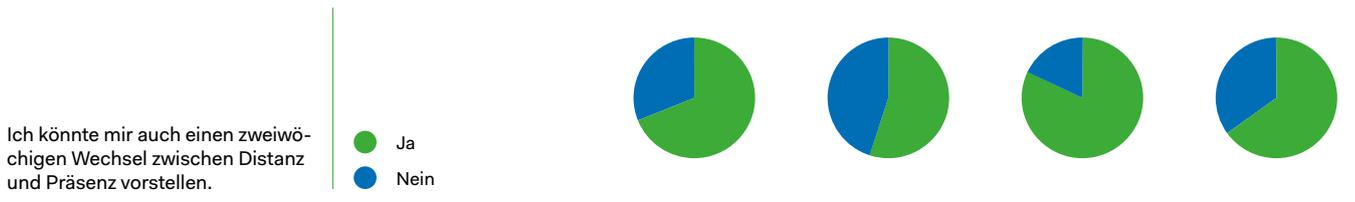
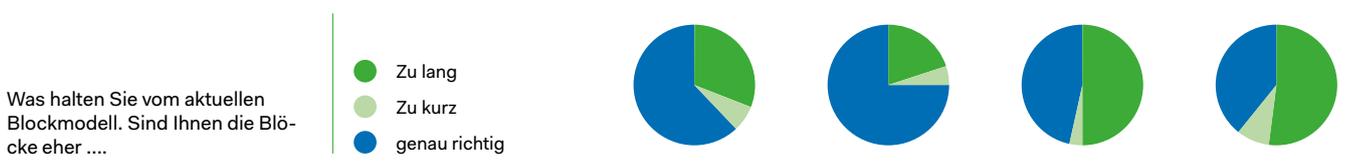
Sven Mundry

Vorsitzender des vlbs-Arbeitskreises Digitalisierung

Eine Auswahl der Ergebnisse der freiwilligen Umfrage nach dem zweiten Block synchronem Distanzunterricht. An der Befragung haben 100 Studierende über alle Bildungsgänge und Jahrgangsstufen teilgenommen.



Fragen unterteilt nach Ausbildungsjahr



Die Zukunft gehört der Künstlichen Intelligenz: Strategien, Chancen und Herausforderungen für Lehrkräfte



Pavle Madzirov
Schulleiter und
Experte im Bereich
Künstliche Intelligenz
(KI) im Bildungswesen

pavlemadzirov.de

Die Digitalisierung hat in den letzten Jahren nicht nur die Gesellschaft, sondern auch den Bildungssektor grundlegend verändert. Digitalisierung ist jedoch immer noch nicht an allen Schulen angekommen. Der Begriff ist inzwischen nicht mehr ausschließlich positiv besetzt, sondern wird teilweise sogar als Inbegriff für das Scheitern im Bildungsbereich genutzt. Dies wird sich nun ändern! Künstliche Intelligenz (KI) spielt dabei eine zentrale Rolle und wird zunehmend zu einem unverzichtbaren Werkzeug für Lehrkräfte und wird sich auf den gesamten Bildungsbereich positiv auswirken. Mein neues Buch, das bald bei Amazon erhältlich sein wird, widmet sich diesem Wandel und zeigt auf, wie KI im Bildungsbereich strategisch eingesetzt werden kann.

Der folgende Artikel gibt einen umfassenden Überblick über die derzeitige Situation, beleuchtet die Chancen und Herausforderungen und bietet Lehrkräften praxisnahe Ansätze zur Implementierung von KI in ihrem beruflichen Alltag.

Strategisches Vorgehen zur Implementierung von KI für Lehrkräfte

Der Einsatz von KI im Bildungsbereich erfordert ein durchdachtes strategisches Vorgehen. Leider stürzen sich viele Lehrkräfte als Einzelkämpfer an den Schulen in die Thematik und der Großteil der Lehrkräfte wartet noch ab. Durch eine strategische Vorgehensweise kann viel Zeit gespart und viele Fehler vermieden werden! Jede Schule braucht eine KI-Strategie! Lehrkräfte müssen sich nicht nur mit den technologischen Aspekten auseinandersetzen, sondern vor allem auch die pädagogischen Implikationen berücksichtigen. Eine fundierte KI-Strategie für Lehrkräfte umfasst die Identifikation relevanter Einsatzbereiche, die Auswahl geeigneter Tools und die kontinuierliche Weiterbildung. Ziel ist es, die Technologie als Unterstützung im gesamten Arbeitsprozess zu nutzen, ohne dabei die menschliche Interaktion und das pädagogische Gespür zu vernachlässigen. Durch KI kann der Mensch

wieder in den Fokus an Schulen kommen! KI soll uns helfen, dass wir weniger Zeit am Bildschirm verbringen!

Daten, Daten, Daten – Die wertvolle Grundlage für qualitative Arbeit mit KI-Tools

Daten sind das Rückgrat jeder KI-Anwendung. Für Lehrkräfte bedeutet dies, dass sie anfangs selbst analysieren müssen, welche Daten benötigt werden (Lehrpläne, eigene Unterrichtsreihen, vorhandenes Arbeitsmaterial, Gesetze etc.) und diese anschließend sinnvoll gliedern. Die Produktion einer eigenen Ordnerstruktur / eigenen Datenbank ist hierbei von unschätzbarem Wert. Sie ermöglicht es, dass die KI gezieltere und dadurch bessere Ergebnisse liefert, die auf unseren individuellen Daten basieren! Schluss mit allgemeinen KI-Ergebnissen, die keiner braucht! Der Umgang mit Daten erfordert ein hohes Maß an Verantwortung, insbesondere an Schulen. Datenschutz muss bei der Nutzung von KI-Tools stets an oberster Stelle stehen. Ein klarer Handlungsleitfaden hilft Lehrkräften, datenschutzkonform zu arbeiten und das Vertrauen der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Eltern zu wahren. Derzeit empfehle ich jedoch: KEINE personenbezogenen Daten in die Masken von KI-Tools einzugeben! Für unsere Arbeit als Lehrkraft ist dies problemlos möglich (Unterrichtsplanung etc.). Ansonsten müssen Daten anonymisiert oder datenschutzkonforme Anbieter ausgewählt werden, die jedoch meist nicht über den kompletten Leistungsumfang der überwiegend amerikanischen KI-Tools verfügen.

Die Kunst der Promptgestaltung: einfach oder kompliziert?

Die Interaktion mit KI-Tools basiert oft auf sogenannten Prompts, also Eingaben, die das Verhalten der KI steuern. Die Gestaltung dieser Prompts ist entscheidend für die Qualität der Ergebnisse. In meinem Buch gehe ich detailliert auf verschiedene Techniken ein, wie zum Beispiel den MegaPrompt, der durch eine Kombination mehrerer Anweisungen komplexe Auf-



gabenstellungen bewältigen kann. Lehrkräfte können jedoch bereits mit einfachen Prompts beachtliche Ergebnisse erzielen. Es gilt: einfach AUSPROBIEREN!

Die neue Rolle von Lehrkräften im KI-Zeitalter

Mit der Einführung von KI ändert sich auch die Rolle der Lehrkraft. Während die Vermittlung von Wissen nach wie vor zentral bleibt, treten neue Aufgaben in den Vordergrund: Lehrkräfte werden zu Moderatoren, die den Lernprozess begleiten, fördern und individuell anpassen. In dieser neuen Rolle wird die KI zum unverzichtbaren Partner, der administrative Aufgaben übernimmt und Raum für kreatives Lehren schafft. Neue KI-Tools verfügen bereits über multimodale Fähigkeiten, die den Lernprozess für den Menschen revolutionieren werden!

Diese KI-Tools können nicht nur texten, sondern sprechen, sehen und sogar Empathie simulieren. Sie sind 24 Stunden und 7 Tage die Woche verfügbar, wissen alles und sind unendlich geduldig! Es ist nicht die Aufgabe von Lehrkräften mit KI zu konkurrieren, sondern mit KI die Schülerschaft auf eine komplexe und neue Arbeitswelt und Gesellschaft vorzubereiten.

KI als vielseitiges Werkzeug

ChatGPT, der Marktführer unter den KI-Sprachmodellen, bietet vielfältige Einsatzmöglichkeiten, jedoch drängen immer mehr KI-Tools auf den Markt, die bereits über ähnliche Funktionen verfügen. Von der Unterrichtsplanung über die Differenzierung bis hin zur Erstellung interaktiver Lernmaterialien – die Einsatzmöglichkeiten sind nahezu unbegrenzt.

Differenzierung und Inklusion mit KI

KI-Tools bieten neue Möglichkeiten zur Differenzierung und Inklusion im Unterricht. Durch die Anpassung von Lerninhalten an individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten können Lehrkräfte eine heterogene Schülerschaft optimal fördern und Barrieren abbauen. Das Versprechen der individuellen Förderung ist nun mit KI erstmalig einlösbar!

Künstliche Intelligenz im schulischen Verwaltungsalltag von Lehrkräften

Die Belastung im Bereich Verwaltung nimmt stetig zu. Immer mehr Pflichten im Bereich Dokumentation binden Lehrkräfte an Tätigkeiten, die nicht mehr im Unterricht stattfinden! Hier kann KI im schulischen Verwaltungsalltag eine entscheidende Rolle spielen. Von der Analyse und Optimierung von Schulprogrammen über die Gestaltung von Gremienarbeit bis hin zur Kommunikation und Konfliktmanagement – die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig und bieten zahlreiche Vorteile, die Lehrkräfte nicht ignorieren sollten, um nicht nur die Qualität der eigenen Arbeit zu verbessern, sondern auch eine spürbare Entlastung zu erreichen.

Konfliktmanagement und kultursensible Kommunikation

Besonders hervorzuheben ist der Einsatz von KI im Bereich Konfliktmanagement. Die Konflikte im Schulbereich nehmen immer weiter zu. Vermehrt werden Lehrkräfte nicht mehr als Partner im Bildungsweg der SchülerInnen gesehen, sondern als Gegner. In einer vielfältigen Gesellschaft bietet KI ebenso die Möglichkeit einer kultursensiblen und interreligiösen Kommunikation. KI kann helfen, Missverständnisse zu vermeiden und ein respektvolles Miteinander zu fördern. Gleichzeitig unterstützt sie Lehrkräfte beim Konfliktmanagement, indem sie objektive Analysen liefert und Lösungsvorschläge anbietet.

Bewertung und Beurteilung mit Künstlicher Intelligenz

Die Bewertung von Leistungen ist ein zentrales Element des schulischen Alltags. KI bietet hier neue Ansätze, die es ermöglichen, differenzierte und objektive Beurteilungen zu erstellen. Dies reicht von der Analyse schriftlicher Arbeiten über die Erstellung neuer Aufgabenformate

bis hin zur Unterstützung bei der Erziehung und dem Umgang mit Unterrichtsstörungen.

Neue Aufgabenformate und Erziehen mit KI

Traditionelle Aufgabenformate sind in KI-Zeiten nicht mehr sinnvoll. Lehrkräfte werden neue Aufgabenformate und Prüfungsformate, die auf KI Einsatz abgestimmt sind, erstellen müssen.

Die dunkle Seite der Künstlichen Intelligenz

Trotz aller Vorteile dürfen die potenziellen Risiken von KI nicht außer Acht gelassen werden. Fake-Bilder und -Videos, die Verbreitung von Desinformationen und ethische Fragestellungen sind Themen, mit denen sich Lehrkräfte im schulischen Alltag auseinandersetzen müssen.

KI als Chance, nicht als Herausforderung

Die Integration von KI in den Bildungsbereich ist kein Zukunftsszenario, sondern bereits Realität. Jede Lehrkraft hatte höchstwahrscheinlich schon Kontakt mit einer KI, häufig ohne es zu merken. Lehrkräfte, die sich frühzeitig mit den Möglichkeiten und Grenzen dieser Technologie auseinandersetzen, können von den zahlreichen Vorteilen profitieren und ihre Rolle im Bildungsprozess neu definieren und sich selbst spürbar entlasten! Mein Buch zeigt, wie dieser Wandel gelingen kann, und bietet praxisnahe Ansätze, für die man keinerlei technisches Wissen benötigt! Jede Lehrkraft kann KI nutzen!

Die Zukunft gehört der KI – und sie bietet mehr Chancen als Herausforderungen. Ich lade Sie ein, diese spannende Reise zu beginnen und die Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz für sich und Ihre Schülerinnen und Schüler zu entdecken. Einen besonderen Appell möchte ich an weibliche Lehrkräfte richten, die laut internationalen Studien, KI deutlich weniger nutzen als männliche Lehrkräfte! KI-Tools werden mit einfacher Sprache gesteuert, technische Kenntnisse sind nicht notwendig! Mein Buch wird bald bei Amazon erhältlich sein und dient als umfassender Leitfaden für alle, die die Zukunft des Lehrens und Lernens aktiv mitgestalten wollen.

Pavle Madzirov



ChatGPT im Unterricht: Neue Chancen, neue Herausforderungen

Wir befinden uns in einem Klassenzimmer, irgendwo in Deutschland. Hier macht ein Lehrer eine Beobachtung, die momentan viele Lehrkräfte im ganzen Land teilen: Schüler:innen, die bisher nur durchschnittliche Leistungen zeigten, liefern plötzlich hervorragend formulierte Hausaufgaben ab, melden sich freiwillig für Abgaben oder liefern wohl geschliffene Antworten im Unterricht. Diese Veränderung ist kein Zufall. Dahinter stecken häufig neue Helfer: KI-Systeme wie ChatGPT. Es ist schwer, den Schüler:innen einen Vorwurf zu machen. KI-Tools sind mächtige Werkzeuge, die vielfältig einsetzbar sind. Wenn wir an unsere eigene Schulzeit zurückdenken, müssen wir uns fragen: Hätten wir nicht auch diese Technologie genutzt, wenn sie verfügbar gewesen wäre? Aber diese Entwicklung hat weitreichende Folgen. Wir merken, dass das traditionelle Schulsystem durch den Einsatz von KI ins Wanken gerät – sei es bei Hausaufgaben oder sogar bei Prüfungen. Es stellt sich die Frage: Wie geht es weiter?

KI auf dem Vormarsch im Klassenzimmer

Als ChatGPT im November 2022 kostenlos verfügbar wurde, war das für viele Menschen der erste direkte Kontakt mit KI. Obwohl Expert:innen von diesen Entwicklungen nicht überrascht waren, rückte KI für viele damit das erste Mal in den Fokus. In den fast zwei Jahren seit Veröffentlichung hat die Nutzung von KI-Tools in allen Altersgruppen stark zugenommen und wir haben auch mehr darüber gelernt, wie Schüler:innen diese Technologie nutzen. Eine Studie der Vodafone-Stiftung vom März 2024 zeigt, dass eine große Anzahl von Schüler:innen ChatGPT regelmäßig für die Schule nutzt – 8% der Befragten sogar (mehrmals) täglich. (Link zur Studie: siehe QR-Code rechts)

Die Nutzung von KI-Tools durch Schüler:innen hat jedoch auch ihre Schattenseiten. ChatGPT beginnt, herkömmliche Google-Suchen bei der Informationssuche zu ersetzen. Dies verkürzt nicht nur den Rechercheprozess, sondern birgt auch die Gefahr, dass ungenaue oder falsche Informationen, die ChatGPT generieren kann,

übernommen werden. In diesem Artikel möchte ich einen Überblick über die Funktionsweise von ChatGPT geben, aufzeigen, wie es sinnvoll im Schulkontext eingesetzt werden kann, und darüber sprechen, wie Schulen ihre Schüler:innen auf den Umgang mit KI vorbereiten können. Zudem werde ich erläutern, wie Lehrkräfte diese Technologien nutzen können, um Unterrichtsqualität zu verbessern und Unterrichtsvorbereitung zu erleichtern.

Was meinen wir, wenn wir von KI sprechen?

ChatGPT hat Künstliche Intelligenz für viele greifbar gemacht. Doch was steckt wirklich dahinter? KI ist keine neue Erfindung. Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde an künstlicher Intelligenz geforscht. Was sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten geändert hat, ist die Verfügbarkeit leistungsstarker Anwendungen wie ChatGPT, die durch riesige Datenmengen und hohe Rechenleistung ermöglicht werden. Aber beginnen wir mit dem Begriff: Künstliche Intelligenz zielt darauf ab, menschliche Intelligenz und damit insbesondere die Fähigkeit zur Problemlösung zu imitieren. Ein bekanntes Beispiel zur Überprüfung der Leistungsfähigkeit von KI ist der Turing-Test. Hierbei soll die KI eine menschliche Konversation so gut nachahmen, dass die Gesprächspartner nicht mehr erkennen können, ob sie mit einem Menschen oder einer Maschine sprechen. Studien zeigen, dass ChatGPT mittlerweile Menschen in dieser Chatkommunikation davon überzeugen kann, dass es selbst menschlich sei.

Wie funktioniert das? ChatGPT basiert auf neuronalen Netzwerken und maschinellem Lernen. Vereinfacht gesagt wurde es darauf trainiert, Muster in großen Datenmengen zu erkennen und daraus Inhalte zu generieren. Dazu wurden wissenschaftliche Texte, Bücher und Inhalte aus dem Internet zum „Training“ der KI verwendet. Am ehesten ist das vergleichbar mit einem Menschen, der unglaublich viele Bücher liest und basierend auf diesen eine neue Geschichte schreibt.



Stefan Brill
Lehrer für politische
Bildung und Physik



t1p.de/wo0io
Studie: „Pioniere
des Wandels“

Auch ChatGPT generiert auf Basis erkannter Muster neue Texte, und das im Format einer Chatkonversation. Diese Technologien sind jedoch komplex und oft intransparent; wir wissen nicht genau, wie sie zu ihren Ergebnissen kommen. Das führt dazu, dass das System eine „Blackbox“ bleibt und aktuell daran geforscht wird, wie Sprachsysteme wie ChatGPT in ihrem Funktionsumfang voll ausgeschöpft werden können.

Nutzung von ChatGPT & Co – als Lehrer:in und Schüler:in

Die Funktionsweise von ChatGPT bietet verschiedene Stärken und Schwächen. Eine der Stärken ist die Fähigkeit, kreative Texte zu generieren. Geben Sie der KI beispielsweise den Auftrag, eine Geschichte über einen jungen Mann in der Großstadt zu schreiben, der Abenteuer sucht und ein leidenschaftlicher Angler ist – ChatGPT wird Ihnen eine spannende Geschichte liefern. Und ebenso bietet ChatGPT Schüler:innen die Möglichkeit, sich Themen, so oft sie wünschen, zu erklären oder sich eine Hausaufgabe gar komplett lösen zu lassen. Aber nicht nur Schüler:innen können von KI-Tools wie ChatGPT profitieren. Auch Lehrkräfte können sie sinnvoll einsetzen, etwa als Feedbackgeber für Texte. Stellen Sie sich vor, ein Schüler hat einen Aufsatz geschrieben und möchte wissen, wie er diesen verbessern kann. Die KI kann den Text auf Plausibilität prüfen, Vorschläge zur Il-

lustration geben oder Rechtschreib- und Grammatikfehler korrigieren. So wird die KI zu einem wertvollen Sparringspartner im Feedbackprozess und kann Anstöße geben, wo sonst die Zeit fehlt. ChatGPT ist jedoch nicht für alle Anwendungsfälle geeignet. Wenn es um spezialisierte Fachtexte geht, kann es zu Problemen kommen, weil die KI möglicherweise nicht über ausreichende Daten zu dem speziellen Thema verfügt. Das Ergebnis sind dann oft ungenaue oder sehr oberflächliche, nicht zielführende Texte. Für allgemeinere Themen hingegen, die häufig in den Trainingsdaten vorkommen, ist ChatGPT sehr nützlich. Ein weiteres Einsatzgebiet könnte die Vereinfachung von Fachtexten sein. Wenn ein Text zu komplex ist, könnte die KI ihn so umformulieren, dass er für Schüler:innen leichter verständlich ist, ohne die wesentlichen Fachbegriffe und Konzepte zu verlieren. Das spart Lehrkräften Zeit und ermöglicht eine individuelle Anpassung des Unterrichtsmaterials.

Wie werde ich KI-fit?

Wenn Sie bis hierhin gelesen haben, haben Sie bereits ein starkes Interesse an diesem Thema gezeigt. Doch wie können konkrete Schritte bei Ihnen aussehen? Mit Tools wie ChatGPT haben wir neue Werkzeuge, die nicht mehr verschwinden werden. Daher ist es wichtig, dass wir uns als Schulen und Gesellschaft Gedanken darüber machen, wie wir mit dieser Technologie umgehen wollen. Ein grundlegendes Verständnis von KI und eine offene Auseinandersetzung mit den Schüler:innen sind hierbei entscheidend. Für die eigene Fortbildung bieten sich Plattformen wie der KI-Campus an, die hochwertige, kostenfreie Ressourcen zur Verfügung stellen (z. B. der Kurs „Schule macht KI“ als Einstieg, siehe QR). Darüber hinaus kann es sinnvoll sein, sich im Kollegium mit dem Thema auseinanderzusetzen und gemeinsam zu überlegen, wie KI-Tools in der Schule eingesetzt werden können. Diese Prozesse begleiten wir von eduhi auch mit eigenen Fortbildungs- und Beratungsformaten an Schulen.

Und wie sollen wir nun prüfen?

Die häufigste Frage, die Lehrkräfte uns in Fortbildungen stellen, lautet: Wie erkenne ich zuverlässig, ob ein Text durch eine KI generiert wurde? Die schlechte Nachricht lautet: Es gibt keine verlässliche Methode dafür. Einige Anbieter behaupten zwar, solche Texte erkennen zu können, doch diese Technologien sind in der



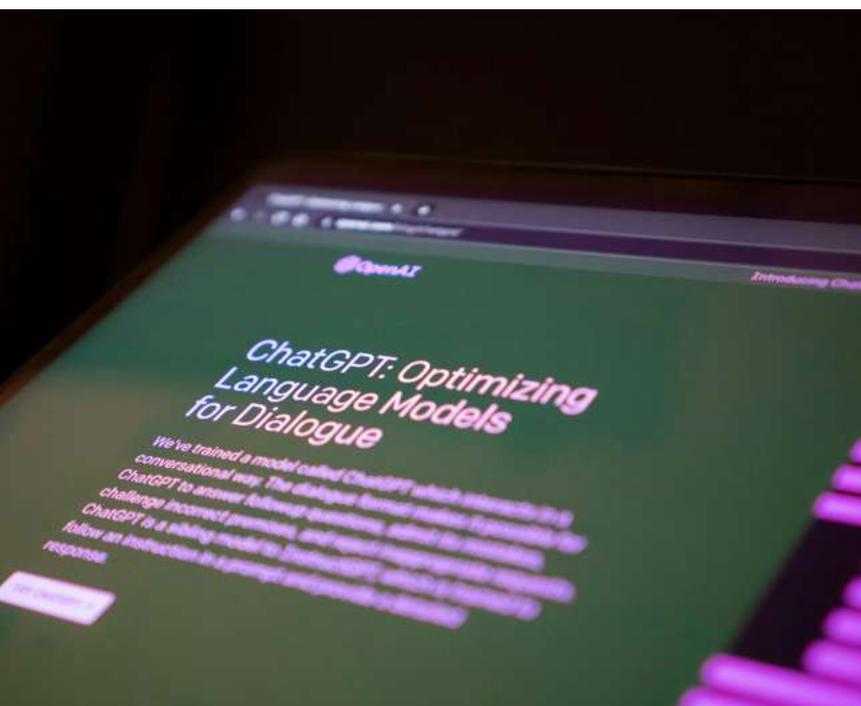
t1p.de/t2m7z

KI-Campus



t1p.de/8we1b

„Schule macht KI“



Regel nicht zuverlässig und rechtlich fragwürdig, da wir keine Begründung für die Einschätzung als Plagiat durch die Software erhalten. Der Weg, den wir daher empfehlen, ist eine pädagogische Herangehensweise: mehr Gespräche und gemeinsame Reflexion mit den Schüler:innen über ihre Lernprozesse und -produkte. Durch den direkten Austausch wird schnell klar, ob die Schüler:innen die Inhalte wirklich verstanden haben, zu prüfende Kompetenzen erworben haben oder ob eine KI am Werk war.

Mehr denn je müssen wir uns fragen, welche Prüfungsformate tatsächlich Kompetenzen messen und welche wir nur deshalb anwenden, weil sie einfach durchzuführen sind. Diese Auseinandersetzung ist ein anspruchsvoller, aber notwendiger Prozess, der die Chance bietet, modernere und gerechtere Aufgaben- und Prüfungsformate zu entwickeln. KI kann hier eine Transformation unserer Bildungslandschaft anstoßen, die längst überfällig ist.

Der positive Blick nach vorne

Zum Abschluss möchte ich betonen: KI wird nicht das Ende der Schule oder der Bildung bedeuten und mit Sicherheit nicht die Lehrkraft abschaffen. Im Gegenteil bietet sie eine Chance zur Weiterentwicklung des Bildungssystems und betont die Bedeutung von Lehrer:innen als Pädagog:innen, die Schüler:innen im Lernprozess begleiten. Schüler:innen werden durch KI nicht „verdummen“, aber sie müssen (unter anderem in der Schule) lernen, dieses mächtige Werkzeug sinnvoll zu nutzen. Dazu brauchen wir zunächst Fortbildungen für uns Lehrkräfte, damit wir kompetent mit Schüler:innen die Werkzeuge einsetzen können. Danach können wir mit Schüler:innen diese Tools für Lernprozesse nutzen und müssen uns im größeren Bild Gedanken über die Anpassung der Aufgaben- und Prüfungsformate machen. In Summe sollten wir also die konstruktive Nutzung von KI fördern und nicht verteufeln. Die Zukunft ist ungewiss, aber wir können sie aktiv mitgestalten. Bei eduhu haben wir ein KI-Tool entwickelt, das auf den Erfahrungen unserer Fortbildungen mit Schulen in ganz Deutschland und unserer eigenen Arbeit als Pädagog:innen basiert. Es bietet Lehrkräften KI-basierte Unterstützung durch Vorlagen für Arbeitsmaterialien und Bausteine zur Unterrichtsorganisation oder -vorbereitung.

Bei der Entwicklung unserer Lösung stehen wir noch in einer frühen Phase. Die eduhu-KI be-



findet sich aktuell in einer offenen Beta-Version und Sie können sich kostenlos registrieren (Link zur eduhu-KI: siehe QR). Wir suchen darüber hinaus aktuell 15 Berufskollegs aus NRW, die Interesse haben, unsere eduhu-KI als Modellschule einzusetzen. Als Modellschule erhalten Sie von uns eine KI-Fortbildung für das Kollegium, können die eduhu-KI kostenfrei nutzen und werden bei der Schulentwicklung im Bereich KI von uns begleitet.

Gemeinsam mit Ihrem Feedback entwickeln wir unsere Lösung weiter, um so nah an den praktischen Anforderungen von Lehrkräften zu sein wie möglich. Bei Interesse an unseren Angeboten können Sie unter s.brill@eduhu.de Kontakt zu mir aufnehmen.

Über den Autor

Steffen Brill ist Lehrer für politische Bildung und Physik. Er arbeitet aktuell in einem Schulentwicklungsprojekt und ist Gründer von eduhu. eduhu ist der Ansprechpartner für zeitgemäßes Lernen. Wir bieten Fortbildungen, pädagogische Tage und Vorträge zu Themen wie Künstlicher Intelligenz in der Schule und selbstorganisiertem Lernen. Mit der eduhu-KI bieten wir darüber hinaus eine KI-basierte Lösung zur Vereinfachung der Unterrichtsvorbereitung.

Stefan Brill

eduhu

t1p.de/hutod



Link zur eduhu-KI

Herausforderungen bei der Integration der VR-Technologie



Christoph Mones
Lehrer am Berufskolleg Erkelenz

t1p.de/gp8br



Augmented- und
Virtual Reality in der
Berufsbildung

Seit vier Jahren setzen wir am Berufskolleg Erkelenz auf AR- und VR-Technologien, um unseren Unterricht zu modernisieren und den Lernprozess unserer Schüler:innen zu bereichern. Diese Technologien eröffnen uns viele Möglichkeiten, doch sie bringen auch erhebliche Herausforderungen mit sich. In diesem Artikel gehe ich als Lehrer auf die neuesten Hürden und Erfolge ein, die wir in unserer kontinuierlichen Weiterentwicklung dieser innovativen Lernmethoden erleben. Von technischen Schwierigkeiten bis hin zu kreativen Lösungen – unser Weg zeigt, wie wir trotz aller Hindernisse immer weiter nach vorne streben.

Herausforderungen bei der Integration der VR-Technologie am Berufskolleg Erkelenz

Eine der zentralen Herausforderungen, der wir uns am Berufskolleg Erkelenz derzeit stellen, ist die Integration von VR-Brillen in unser pädagogisches WLAN. Diese Technologie erfordert nicht nur hohe Datenraten und eine stabile 5-GHz-WLAN-Verbindung, sondern auch eine Verbindung zu PCs mit unbeschränktem Internetzugang. Dies ist notwendig, da viele für Berufskollegs relevante Applikationen nur über Plattformen wie Steam oder Desktop-VR verfügbar sind und die Leistungsfähigkeit eines PCs für den tragbaren Einsatz erfordern.

Für unsere IT-Abteilung bedeutet dies eine erhebliche Herausforderung. Sie muss einerseits die technischen Anforderungen der VR-Geräte erfüllen und andererseits die strengen Sicherheitsrichtlinien der Schule einhalten. Die Aufgabe besteht darin, eine tragfähige Lösung zu entwickeln, die den flexiblen Einsatz der VR-Brillen in jedem Unterrichtsraum ermöglicht, ohne dabei Kompromisse bei der Datensicherheit oder WLAN-Verfügbarkeit einzugehen. Dies erfordert eine sorgfältige Planung und die Implementierung innovativer Ansätze, an denen wir derzeit arbeiten.

Fortbildung der Lehrkräfte: Schlüssel zur erfolgreichen Integration von AR/VR-Technologien

Ein zentraler Bestandteil unserer Strategie zur Integration von AR/VR-Technologien am Berufskolleg Erkelenz ist die umfassende Fortbildung unserer Lehrkräfte. Unser Ziel ist es, sie in die Lage zu versetzen, eigene AR/VR-Inhalte zu erstellen und diese effektiv in ihren Unterricht einzubinden. Diese Notwendigkeit ergibt sich aus der Tatsache, dass auf dem Markt nur wenige AR/VR-Applikationen verfügbar sind, die für unsere Bildungszwecke geeignet sind. Die wenigen vorhandenen Angebote sind häufig entweder zu teuer oder didaktisch unpassend, insbesondere wenn es um Inhalte für höhere Kompetenzniveaus geht, die in unseren Bildungsgängen erforderlich sind. Viele der derzeit verfügbaren AR/VR-Inhalte sind nicht für die spezifischen Anforderungen unserer Schüler:innen entwickelt worden und bieten daher nur ein unbefriedigendes Kosten-Nutzen-Verhältnis. Sie entsprechen oft nicht den Lernzielen, die wir anstreben, und unterstützen den Lernfortschritt unserer Schüler:innen nicht optimal. Dies hat uns dazu veranlasst, den Fokus stärker auf die interne Entwicklung von Inhalten zu legen. Glücklicherweise gibt es inzwischen intuitiv bedienbare Softwarelösungen, die speziell für die Erstellung von AR- und VR-Lerninhalten und -Trainings entwickelt wurden und keine Programmierkenntnisse erfordern. Diese Tools eröffnen uns die Möglichkeit, maßgeschneiderte Inhalte zu erstellen, die den spezifischen Bedürfnissen unserer Schüler:innen gerecht werden.

Um die Motivation unserer Lehrkräfte weiter zu steigern, planen wir in Zukunft, für die zusätzliche Leistung der AR/VR-Inhaltserstellung und deren Integration in die didaktische Jahresplanung eine Entlastungsstunde anzubieten. Dieser Anreiz soll die Bereitschaft fördern, sich intensiv mit den neuen Technologien auseinanderzusetzen und deren Potenzial für die Unterrichtsgestaltung zu erkennen.

Obwohl einige Lehrkräfte durch die bisherigen Fortbildungen bereits den Nutzen von AR/VR-Technologien erkannt haben, fehlt oftmals noch der letzte Anstoß, um diese Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen. Durch diese gezielte Förderung hoffen wir, eine Kultur des kontinuierlichen Lernens und der Innovation an unserem Berufskolleg zu etablieren, die es uns ermöglicht, die Herausforderungen der digitalen Bildung erfolgreich zu meistern und unseren Schüler:innen bestmögliche Lernbedingungen zu bieten.

Herausforderungen bei Lizenzmodellen und begrenzten Budgets

Die Finanzierung und Nutzung von AR/VR-Inhalten stellt uns am Berufskolleg Erkelenz vor besondere Herausforderungen. Ein zentrales Problem sind die Lizenzmodelle für vorgefertigte AR-Lernmaterialien, die oft wiederkehrende Zahlungen erfordern. **Diese Art von Finanzierungsstruktur passt nicht gut zu unseren verfügbaren finanziellen Töpfen, die solche regelmäßigen Ausgaben nicht ohne Weiteres vorsehen oder ermöglichen.** Dies erschwert die langfristige Planung und den flächendeckenden Einsatz von AR/VR-Technologien im Unterricht erheblich. Darüber hinaus stehen wir vor der Herausforderung, dass für schulspezifische Softwareinvestitionen, die nicht von der kreisweiten IT finanziert werden, nur ein sehr begrenztes Budget zur Verfügung steht. Dies betrifft insbesondere Investitionen in AR- und VR-Software sowie in Erstellsoftware für eigene Lerninhalte. Die eingeschränkten finanziellen Mittel erschweren es uns, notwendige Software zu erwerben, die auf die spezifischen Bedürfnisse unserer Schule zugeschnitten ist. Oftmals müssen wir auf kostenarme oder nicht geeignete Applikationen zurückgreifen, die den Anforderungen unserer Schüler:innen und Lehrkräfte nicht immer gerecht werden.

Schüler:innen gestalten die Zukunft: AR/VR-Inhalte am Berufskolleg Erkelenz

Am Berufskolleg Erkelenz haben wir einen innovativen Ansatz zur Förderung der Kreativität und des technischen Verständnisses unserer Schüler:innen eingeführt: die Erstellung von AR/VR-Inhalten durch die Schüler:innen selbst. Dieser pädagogische Ansatz bringt eine Vielzahl von Vorteilen mit sich, die weit über die reine Nutzung von vorgefertigten Lernmaterialien hinausgehen.

Indem nicht nur unsere Lehrkräfte, sondern auch unsere Schüler:innen eigene AR/VR-Inhalte entwickeln, wird ihre Abhängigkeit von teuren, externen Materialien weiter reduziert. Stattdessen erhalten die Schüler:innen die Möglichkeit, ihre eigenen Lernumgebungen sowie die der künftigen Schüler:innen (mit) zu gestalten, die genau auf ihre Bedürfnisse und Interessen zugeschnitten sind. Dieser Prozess fördert nicht nur ihr technisches Verständnis, sondern auch ein tieferes Engagement im Unterricht. Die Erfahrung, eigene digitale Inhalte zu erstellen, ermöglicht es den Schülern, sich intensiv mit den technischen Aspekten und den didaktischen Anforderungen auseinanderzusetzen. Sie lernen, wie man komplexe Themen visualisiert und interaktive Lernmodule entwickelt, die den Lernprozess aktiv unterstützen oder aber ihre Arbeitsergebnisse einfach nur interaktiv und virtuell darstellen. Gleichzeitig fördert diese Methode das selbstständige Lernen und die Fähigkeit zur Problemlösung, da die Schüler:innen herausgefordert werden, ihre eigenen Ideen in einer digitalen Umgebung umzusetzen.

Fazit

Unsere Arbeit mit AR- und VR-Technologien am Berufskolleg Erkelenz hat gezeigt, dass diese Werkzeuge das Potenzial haben, den Unterricht erheblich zu bereichern und Schüler:innen wie Lehrkräfte gleichermaßen zu motivieren. Doch der Weg dorthin ist mit Herausforderungen gepflastert, sei es bei der technischen Integration, den Lizenzmodellen oder den begrenzten Budgets für schulspezifische Investitionen. Durch die engagierte Fortbildung unserer Lehrkräfte und die Einbindung der Schüler:innen in die Inhaltserstellung haben wir bereits wichtige Erfolge erzielt. Dennoch wird deutlich, dass nachhaltige Fortschritte nur dann möglich sind, wenn auch die strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen passen. Es liegt nun an allen Akteuren, die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, um den Einsatz dieser zukunftsweisenden Technologien flächendeckend und dauerhaft zu ermöglichen.

Christoph Mones



Berufskolleg Humboldtstraße Köln und die Lindenburg Akademie der Uniklinik Köln – Auf dem Weg in eine starke Partnerschaft



Christiane Oldewurtel
OStRin am Berufskolleg
Humboldtstraße Köln

Das Berufskolleg Humboldtstraße (BKH) mit seinem Schwerpunkt Gesundheit und Soziales bietet als Schulform die Möglichkeit, sowohl allgemeinbildende Abschlüsse als auch Abschlüsse in Kombination mit beruflichen Kenntnissen und Fertigkeiten zu erwerben. Insbesondere die fachspezifische Vorbereitung auf eine Berufsausbildung oder ein Studium im Gesundheitsbereich ist eine Stärke unserer Bildungseinrichtung. Durch die frühzeitige Vermittlung fachgebundener Vorkenntnisse und die Absolvierung verschiedener Praktika können die Schüler:innen fundierte Kenntnisse und Fertigkeiten im Gesundheitswesen erwerben. Dies verringert das Risiko eines späteren Ausbildungsabbruchs und steigert die Zuverlässigkeit und Informiertheit der zukünftigen Auszubildenden und Studierenden, wovon auch die Arbeitgeber*innen profitieren.

Die Unterstützung junger Menschen auf ihrem beruflichen Weg steht im Zentrum einer Kooperation, die zukunftsorientiert und motivierend eine vielversprechende berufliche Perspektive bietet. Sie fördert die Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund und sichert die zukünftige pflegerische und medizinische Versorgung. Mit den im schulischen Kontext vermittelten Fachkenntnissen im medizinisch-pflegerischen und sozialen Bereich, den zu erwerbenden Abschlüssen, sowie der qualifizierten Sprachförderung für junge Menschen mit Migrationshintergrund, ist das BKH ein starker Partner für die Lindenburg Akademie der Uniklinik Köln.

Gemeinsam mit der Lindenburg Akademie der Uniklinik Köln führen wir verschiedene Projekte durch, darunter ein HIV-Präventionsprojekt, das von Pflege-Schüler:innen für Klassen des Beruflichen Gymnasiums und der Berufsfachschule konzipiert wurde. Die Schüler:innen erwerben dabei Fachkenntnisse zum Thema HIV und Prävention und können sich mit Pflege-Schüler:innen über Ausbildungsfragen austauschen.

Jährlich findet eine Projektwoche zur Orientierung im Berufsfeld Gesundheitsberufe mit besonderem Fokus auf Ausbildungsmöglichkeiten und duale Studiengänge an der Uniklinik im Beruflichen Gymnasium statt. Dabei werden „Azubi-Expert*innen“ eingeladen, um die Schüler:innen über Ausbildungsmöglichkeiten und duale Studiengänge an der Uniklinik zu informieren. Wir nehmen hierbei auch die Initiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ des Ministeriums für Schule und Bildung NRW in den Blick und fördern unsere Schüler:innen in ihrer Berufswahlkompetenz.

Durch Exkursionen ermöglichen wir den Schüler:innen Einblicke in verschiedene Bereiche des Berufsfelds Gesundheit, wie etwa in das Patienten-Informationszentrum der Uniklinik Köln zur „Hygiene-Schulung to Go“, in die Lindenburg Akademie zur Information über „PflegeWege“ und in das Kölner Interprofessionelle Skillslab und Simulationszentrum (KISS).

Ein gemeinsamer, groß angelegter Zukunftstag der Lindenburg Akademie der Uniklinik Köln und des Berufskollegs Humboldtstraße findet in den Räumen des BKH statt. Dieser Tag bietet den Schüler:innen die Möglichkeit, Kontakt zu verschiedenen Gesundheitsfachberufen herzustellen und die Uniklinik als attraktiven Arbeitgeber kennenzulernen. Durch Mitmach-Aktionen und Informationsmöglichkeiten können die Schüler:innen eine umfassende berufliche Orientierung erlangen. Auszubildende, dual Studierende und Mitarbeitende der Uniklinik Köln präsentieren ihre Berufe und stehen den Schüler:innen konkret Rede und Antwort.

Am Zukunftstag werden die Vielfalt und die Möglichkeiten des Berufsfeldes Pflege und weiterer Gesundheitsberufe aufgezeigt und die Uniklinik als Unternehmen vorgestellt. Die Mitarbeitenden und Auszubildenden teilen ihre Erfahrungen und Begeisterung und erläutern Karrierewege. Es besteht die Möglichkeit, direkt Termine für ein Praktikum oder sogar Ausbildungsverträge zu initiieren.

Wir treffen uns als Kooperationspartner zur gemeinsamen Jahresplanung. Die Berufsorientierungslehrer entwickeln in Absprache mit den Verantwortlichen der Lindenburg Akademie einen Jahresplan, der alle Schülerkohorten mit den passenden Kooperationsangeboten berücksichtigt. Alle Aktivitäten und die Planung des Zukunftstags sind in der didaktischen Jahresplanung, dem Stundenplan und im Curriculum beider Kooperationspartner verankert. Verantwortliche Teams planen die einzelnen Aktivitäten als Projekte.

Die Integration der gemeinsamen Projekte und Aktivitäten in die didaktische Jahresplanung fördert die Verbindlichkeit der Kooperation und unterstützt die Entwicklung der Berufswahlkompetenz der Schüler:innen. Neben der Berufswahlkompetenz bieten die Kooperationsaktionen weitere Lernanlässe. Die Auseinandersetzung mit Themen wie Prävention von HIV oder Hygiene ist Teil des Bildungsplans und unserer didaktischen Jahresplanung der verschiedenen Bildungsgänge und kann so fachlich spannend und praktisch greifbarer gemacht werden. Dies fördert die Motivation und das Interesse am Berufsfeld Gesundheit und ermöglicht den Zuwachs wichtiger schulischer Kompetenzen. Mit den gemeinsam durchgeführten Aktionen und Projekten erreichten wir im letzten Jahr etwa 500 Schüler:innen der Abteilung Gesundheit und Soziales des Berufskollegs Humboldtstraße. Allein mit unserem Zukunftstag konnten wir etwa 400 Schüler:innen über die Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten an der Lindenburg Akademie informieren und interessieren.

Christiane Oldewurtel

Das Berufskolleg Humboldtstraße Köln

Das **Berufskolleg Humboldtstraße Köln** bietet in den vier Abteilungen Agrarwirtschaft, Gesundheit, Körperpflege und Textiltechnik aktuell rund 2.000 Schüler:innen vielfältige Möglichkeiten, berufliche Kenntnisse und Qualifikationen sowie verschiedene allgemeinbildende Schulabschlüsse zu erlangen.

Die **Abteilung für Gesundheit und Soziales** konzentriert sich darauf, jungen Menschen umfassende Qualifikationen im medizinisch-pflegerischen und sozialen Bereich zu vermitteln und ihnen zugleich verschiedene Schulabschlüsse zu ermöglichen. Hierzu werden die Bildungsgänge Berufliches Gymnasium Gesundheit und Soziales, die zweijährige Berufsfachschule, die einjährige Berufsfachschule sowie die einjährige Berufsfachschule mit Sprachqualifizierung und verschiedene berufsvorbereitende Maßnahmen wie die internationale Förderklasse oder die Ausbildungsvorbereitung angeboten.



Wandel als Chance: Gedanken zu Prüfungskultur und künstlicher Intelligenz



Kirstin Bubke
vibs-Ausschuss
Lehrkräftebildung

Spätestens seit sich gezeigt hat, dass klassische (Haus-)Aufgaben per KI generiert werden können und dass eine KI – wie Chat-GPT – auch komplexe Prüfungen bestehen kann, stellt sich die Frage, ob etablierte Prüfungsformate wie Hausarbeiten, Referate, Berichte, Facharbeiten oder schriftliche Prüfungsszenarien noch zeitgemäß sind. Lehrkräfte sollten diese Situation als Chance begreifen, um Prüfungs- und Aufgabenkultur grundlegend zu überdenken. Es bietet sich die Gelegenheit, neue Wege zu erkunden,

- wie der Lernprozess und der Kompetenzerwerb in den Vordergrund gerückt werden und
- wie ein umfassenderes Bild vom Handlungswissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lernenden erkennbar wird.

Was kann das konkret für die Gestaltung von Lehr-Lernprozessen, Aufgaben und Prüfungsformaten bedeuten?

- **Aufgabenformate verändern**
Aufgaben sollten nicht nur fachliches Wissen, sondern auch kritisches Denken und Problemlösefähigkeiten adressieren. So könnten beispielsweise KI-generierte Inhalte analysiert werden und die Lernenden damit in ihren Reflexions-, Bewertungs- und Beurteilungskompetenzen gefordert werden. Auch eine Verschiebung des Fokus auf den Lösungsweg und die Reflexion beziehungsweise Präsentation von Ergebnissen fordert die Lernenden zur inhaltlichen Auseinandersetzung auf. Die Aufforderung zur Reflexion der Verwendung von KI-Tools und der erhaltenen Ergebnisse in einem Gespräch ermöglicht eine intensive inhaltliche Auseinandersetzung. Das lässt sich gleichermaßen für Projektarbeiten, Hausaufgaben, Berichte oder andere schriftliche Formate umsetzen. Weitere Anregungen liefert die AI Assessment Scale¹.
- **Lernförderliches Feedback nutzen**
Individuelles kontinuierliches Feedback im Lernprozess durch KI-gestützte formative Assessments (z. B. mit Fiete.ai) ermöglicht Anpassun-

gen des Lernwegs. Lernende können zum einen durch die Lehrkräfte gezielt unterstützt werden und gleichzeitig ein KI-Feedback zur Überarbeitung eigener Arbeiten / Ergebnisse nutzen.

- **Mit Portfolios, Lernlandkarten und Concept-Maps arbeiten**

Soll der Fokus auf dem individuellen Lernprozess und der kreativen Anwendung von Wissen liegen, bieten sich Portfolios als Format an. Die Lernenden können ihre Arbeit im Laufe der Zeit dokumentieren und reflektieren; die Lehrkraft kann das Verständnis und die Auseinandersetzung mit den Inhalten und deren Authentizität nachvollziehen. Lernlandkarten und Concept-Maps fordern die Lernenden auf, ihr Verständnis des Themas durch gezielte Verknüpfung von Konzepten aufzuzeigen und zu erklären. Ein vertieftes Verständnis der Inhalte und der Zusammenhänge wird damit erforderlich, so dass einfaches Kopieren und Reproduzieren von KI-generierten Informationen nicht ausreicht.

- **Anwendung von Gelerntem in Open-Book-Klausuren**

Ein spannendes, kompetenzorientiertes Format sind die sogenannten Open-Book-Prüfungen. Die Lernenden dürfen ihre Unterlagen und Materialien während der Prüfung nutzen, ebenso dürfen sie auf KI-Tools zugreifen. Die zu bearbeitenden Aufgaben erfordern ein tieferes Verständnis der Inhalte, so dass sich der Fokus von reinem Auswendiglernen hin zur Anwendung von Wissen und kritischem Denken verschiebt.

- **Prüfungsgespräche**

Eine spannende Idee ist, den Lernenden die Nutzung von KI-Tools für die Vorbereitung auf eine mündliche Prüfung explizit zu erlauben und in einem an die Präsentation anschließenden Prüfungsgespräch durch gezielte Fragen herauszufinden, inwieweit die Inhalte durchdrungen und verstanden wurden und ob die Antworten authentisch sind. Die Veränderung von Prüfungsformaten steht in wechselseitiger Beziehung zu Veränderungen in Lehr-Lernprozessen: „In Zeiten einer sich verändernden Lern- und Arbeits-

1 Perkins, Furze, Roe & MacVaugh (2024), deutsche Übersetzung von Christine Stoltz

2 Aus: Zeitgemäße Prüfungskultur im Kontext digitaler Transformation. Expertise der Deutschen Kinder und Jugendstiftung im Rahmen des Programms bildung.digital (2023) S. 2.

1	Ohne KI	Die schriftliche Arbeit wird vollständig ohne KI-Unterstützung in einer kontrollierten Umgebung durchgeführt, um sicherzustellen, dass sich die Lernenden ausschließlich auf ihr vorhandenes Wissen, ihr Verständnis und ihre Fähigkeiten verlassen. Du darfst zu keinem Zeitpunkt während der Leistungsbewertung KI verwenden. Du musst deine Kernkompetenzen und dein Wissen nachweisen.
2	KI in der Planungsphase	KI kann für Voraufgaben wie Brainstorming, Strukturierung und anfängliche Recherche verwendet werden. Diese Stufe konzentriert sich auf den effektiven Einsatz von KI für Planung, Synthese und Ideenfindung, jedoch sollten die Bewertungen die Fähigkeit betonen, diese Ideen eigenständig zu entwickeln und zu verfeinern. Du darfst KI für Planung, Ideenentwicklung und Recherche verwenden. Deine endgültige Arbeit sollte zeigen, wie du diese Ideen entwickelt und verfeinert hast.
3	KI Kooperation	KI kann verwendet werden, um Aufgaben zu vervollständigen, einschliesslich Ideengenerierung, Entwurf, Feedback und Verfeinerung. Lernende sollten die von der KI vorgeschlagenen Ausgaben kritisch bewerten und anpassen, um zu zeigen, dass sie den Inhalt verstanden haben. Du darfst KI verwenden, um bei spezifischen Aufgaben wie Entwerfen, Verfeinern und Bewerten deiner Arbeit zu helfen. Du musst jeglichen von der KI generierten Inhalt kritisch hinterfragen und überarbeiten.
4	Mit KI	KI darf verwendet werden, um Arbeiten zu vervollständigen, wobei die Lernenden die KI als Assistenz einsetzen, um die Bewertungsziele zu erreichen. Bewertungen auf dieser Stufe können auch eine Auseinandersetzung mit KI erfordern, um Ziele zu erreichen und Probleme zu lösen. Du darfst KI so umfassend in deiner Arbeit verwenden, wie du möchtest oder wie ausdrücklich in deinen Bewertungskriterien aufgeführt. Konzentriere dich darauf, KI als Assistenz einzusetzen, um deine Ziele zu erreichen, während du dein kritisches Denken demonstrierst.
5	KI Exploration	KI wird kreativ eingesetzt, um die Problemlösung zu verbessern, neue Einsichten zu generieren oder innovative Lösungen für Probleme zu entwickeln. Lernende und Lehrende entwerfen gemeinsam Bewertungen, um einzigartige KI-Anwendungen innerhalb der Fachrichtung zu erforschen. Du sollst KI kreativ verwenden, um die Aufgabe zu lösen, möglicherweise in gemeinsamer Gestaltung neuer Ansätze.

AI Assessment Scale, deutsche Übersetzung von Christine Stoltz

kultur muss sich auch die Prüfungskultur weiterentwickeln. Mitsamt den Prüfungsformaten und Bewertungskriterien erfordert eine zeitgemäße Prüfungskultur einen kollaborativen, kommunikativen, kreativen und lebensweltrelevanten Unterricht, in dem metakognitive Fähigkeiten und Kompetenzen, die es in der digitalen Welt braucht, stärker als bisher fokussiert und überprüft werden.“² Lernen wird damit nachhaltig, die Lernenden erleben eine andere Selbstwirksamkeit und intrinsische Faktoren gewinnen in der Bewältigung von Anforderungssituationen an Bedeutung.

Was bedeutet das für Lehrkräfte?

Neben der Entwicklung geeigneter Aufgaben- und Prüfungsformate, sind Lehrkräfte gefordert, sich selbst mit KI-Tools, deren Einsatzmöglichkeiten, Potenzialen und Grenzen vertraut zu machen. Der Haltung der Lehrkräfte kommt eine besondere Bedeutung zu: Neugierde und Experimentierfreude sind gefordert, auch das gemeinsame Lernen mit Kolleg:innen sowie den Lernenden und Offenheit für Veränderungen. Nur dann können sie das damit verbundene didaktische Potenzial nutzen und ihre Lernenden adäquat bei der Nutzung von KI-Tools begleiten und ein Bewusstsein für einen kritisch-konstruktiven Umgang wecken. Außerdem sind Lehrkräfte gefordert, Aspekte wie Datenschutz und Teilhabe mitzudenken. So erfordert die Nutzung mancher KI-Tools eine Registrierung und ist teilweise kostenpflichtig. Es kann daher nicht vorausgesetzt werden, dass alle Lernenden Zugang haben bzw. die Werkzeuge nutzen. Es gibt alternative Angebote, die für die Lernenden weder kostenpflichtig sind noch eine Registrierung er-

fordern, z. B. die KI-Tools von Fobizz. Auch der Bias generativer KI-Tools sollte bedacht werden und mit den Lernenden kritisch reflektiert werden.

Herausforderung als Gestaltungschance nutzen

Wenn sich Lehrkräfte auf die Potenziale von KI einlassen und diese didaktisch sinnvoll integrieren, kann die Schaffung einer wirksamen, zukunftsorientierten Prüfungskultur gelingen, die nachhaltig angelegt ist und die Lernenden in den Mittelpunkt stellt. Der Einsatz von KI bietet die Möglichkeit zum Wandel in der Prüfungskultur durch die Entwicklung und den Einsatz kompetenzorientierter Prüfungsformate. Lehrkräfte sollten diese Herausforderung als Gestaltungsauftrag und -möglichkeit verstehen und neue Wege erkunden.

Kirstin Bubke
vlbs-Ausschuss Lehrkräftebildung

Quellen

Busse, A.; Hurthe, N.; Rastgar, M.; Zöller, K. (2023): Zeitgemäße Prüfungskultur im Kontext digitaler Transformation. Expertise der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung im Rahmen des Programms bildung.digital. Online abrufbar unter: schulaufsicht.de/fileadmin/Redaktion/Artikel/Bilder/Qualitaetsentwicklung/Expertise_Zeitgemaesse_Pruefungskultur.pdf

Brill, S. (2024): Aufgaben und Prüfungskultur im Zeitalter von KI. Eduhu Newsletter-Ausgabe Nr., März 2024

Falk, J. (2024): Prüfungsaufgaben mit Künstlicher Intelligenz. Blog für Schulentwicklung, Digitalisierung, Fortbildung, Unterricht. Veröffentlicht am 9. April 2024. Online abrufbar unter: joschafalck.de/pruefen-und-ki/

Furze, L. (2024): Updating the AI Assessment Scale. Blog. Veröffentlicht am 28. August 2024. Online abrufbar unter: leonfurze.com/2024/08/28/updating-the-ai-assessment-scale/

Schindler, K. (2023): ChatGPT oder Überlegungen zu den Veränderungen des Schreibens in der Schule. Medien im Deutschunterricht JG. 5 (2023), H. 2. Online abrufbar unter: journalstest.uni-koeln.de/index.php/midu/article/view/2017/2455

Kompetenzorientiertes Lernen neu gedacht: VR und AR in der beruflichen Bildung



Kirstin Bubke
vlbs-Ausschuss
Lehrkräftebildung

Virtuelle Lernumgebungen, insbesondere Technologien wie Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR), eröffnen viele spannende Perspektiven für die Gestaltung von Unterricht und neue Dimensionen des kompetenzorientierten Lernens. Diese Technologien unterstützen nicht nur das Verständnis komplexer Strukturen und Prozesse, sondern fördern auch die Selbststeuerung und Selbstorganisation der Lernenden. Sie bieten sichere Umgebungen für das Üben und Automatisieren von Fertigkeiten und ermöglichen es, Fehler als wertvolle Lernmomente zu nutzen.

Immersion und Interaktion: Schlüssel zum kompetenzorientierten Lernen

Virtuelle Lernumgebungen, insbesondere Technologien wie Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR), bieten eine Fülle an Möglichkeiten für die berufliche Bildung. Sie ermöglichen es, komplexe und oft schwer zugängliche Themenbereiche realitätsnah und sicher zu vermitteln. Das Eintauchen in virtuelle Realitäten ermöglicht es den Lernenden, komplexe Strukturen und Prozesse zu simulieren. Durch die Interaktion mit der digitalen Umgebung können sie aktiv handeln, anstatt passiv Inhalte zu konsumieren. Diese aktive Nutzung fördert die Aktivierung der Lernenden, ermöglicht ein vertiefendes Verständnis der Materie und kann die Entwicklung von beruflicher Handlungskompetenz wirkungsvoll unterstützen.

- In sogenannten Explorationswelten können Lernende realitätsnahe Räume und Szenarien eigenständig erkunden und dabei eigenständig über den Lernweg, das Lerntempo und die Tiefe der Auseinandersetzung entscheiden. Dies fördert die Entwicklung von Selbstkompetenz und Problemlösungsfähigkeiten. Die Lehrkräfte stellen Informationsarrangements zur Verfügung, die die Lernenden im eigenen Tempo und aus frei wählbaren Perspektiven heraus erkunden können. So können beispielsweise Museen oder Teile des menschlichen Körpers ex-

ploriert werden. Diese Welten können zum Erwerb strukturellen Wissens beitragen und durch sinnlich-konkretes Erleben affektive Lernprozesse begünstigen. Solche Umgebungen sind nicht nur motivierend, sondern auch sicher, da sie das Lernen aus Fehlern ermöglichen.

- VR-Trainingswelten stellen realitätsnahe Szenarien zur Verfügung, in denen Lernende berufliche Handlungen in einer sicheren Umgebung durchführen und wiederholen können. Sie sind besonders geeignet für Situationen, die in der Realität nicht für ein Training geeignet oder zugänglich sind, jedoch eingeübt und automatisiert werden sollen. Sie bieten einen Schutzraum, in dem prozedurales Wissen erworben werden und psychomotorische Fertigkeiten wiederholt trainiert werden können, deren Üben in der Realität nicht oder nur selten möglich, zu gefährlich oder zu teuer ist.

So können in der physischen Realität nichtexistierende oder schwer zugängliche Szenarien bzw. berufliche Handlungssituationen durch VR und AR in den Unterricht eingebunden werden. Diese virtuellen Umgebungen bieten eine hohe Authentizität und gleichzeitig Sicherheit, da gefährliche oder kostenintensive Szenarien ebenso wie selten auftretende gefahrlos simuliert werden können. Auszubildende können beispielsweise in einer VR-Werkstatt Techniken zum Auftragen von Lackschichten auf Fahrzeugteile erlernen (Projekt HandLeVR, der Universität Potsdam, des Learning-Lab der Universität Essen-Duisburg und der ZWH e. V., weitere Informationen über den QR-Code)

Virtuelle Umgebungen ermöglichen es, auch in sicherheitsrelevanten Bereichen Fehler als Lernmöglichkeit zuzulassen, ohne dass real gefährdende Konsequenzen daraus erwachsen. Ein Beispiel wird im FeDiNar-Projekt unter Mitwirkung der RWTH Aachen und der TH Ostwestfalen-Lippe beschrieben (weitere Informationen über den QR-Code links).

t1p.de/zank7



HandLe-VR

t1p.de/uys9z



Forschungsprojekt FeDiNAR



Wenn Tätigkeiten an komplexen oder schwer zugänglichen Objekten mithilfe von Zusatzinformationen in Bild und Ton unterstützt werden, erhalten die Lernenden ein besseres Verständnis, zum Beispiel für den Aufbau oder die Funktionsweise von Maschinen.

- Trainingswelten können Lernende auch dabei unterstützen und anregen, die Perspektive anderer Personen einzunehmen, empathisch die Situation dieser Personen mitzufühlen und eigene Einstellungen zu überdenken. So können zum Beispiel sonst weit entfernte und abstrakt erscheinende Lebenswirklichkeiten abgebildet werden, soziale Situationen und besondere Kommunikationssituationen beispielsweise in der Pflege oder im Kundenkontakt simuliert und damit trainiert werden. Das direkte Feedback hilft den Lernenden dabei, adäquate Handlungsweisen zu erkennen, anzuwenden und dauerhaft zu übernehmen.
- Experimentalwelten ermöglichen es den Lernenden, Gesetzmäßigkeiten und Phänomene nachzuvollziehen. Die Lernenden können in einer Umwelt experimentieren, die von physischen Gesetzmäßigkeiten wie Zeit, Schwerkraft etc. abgekoppelt ist. Experimente können gefahrlos durchgeführt werden. Die Lernenden haben die Möglichkeit zum entdeckenden Lernen: Sie können Hypothesen aufstellen, sie verifizieren oder falsifizieren. Fehler dürfen geschehen und sind lernförderlich, denn am Ende des Lernprozesses führen sie zu neuer Erkenntnis und können zum Weiterforschen motivieren.

- Die wahrscheinlich anspruchsvollste Nutzung virtueller Umgebungen lässt sich in den sogenannten Konstruktionswelten realisieren. Hier steht der Konstruktions- und Gestaltungsprozess im Vordergrund. Die Lernenden bearbeiten virtuelle Objekte oder erschaffen eigene. Auf Basis bereits vorhandener Wissens- und Erfahrungsbestände realisieren die Lernenden gedanklich entwickelte Modelle und Strategien in der virtuellen Umgebung. Dort können diese daraufhin geprüft werden, inwieweit sie schlüssig und tragfähig sind.

Kein Selbstläufer: Herausforderung für Lehrende und Lernende

Virtuelle Lernumgebungen können Orte kompetenzorientierten Lernens sein, wenn sie in sinnvoller Weise in Lehr-Lernprozesse eingebunden werden. In ihrer Funktion als Bildungsmedien können sie Lernprozesse anregen, jedoch macht ihr Einsatz allein einen Unterricht ebenso wenig lernwirksam wie einen schlecht geplanten Unterricht gut. Lehrkräfte sind also gefordert, entsprechend geeignete Lehr-Lernprozesse zu gestalten und Konzeptionen für einen Unterricht zu entwickeln, der die Lernenden in den Mittelpunkt stellt. Dazu benötigen sie digitale Kompetenzen, die über die der Lernenden hinausgehen. Dies umfasst sowohl technische Fähigkeiten als auch ein tiefes Verständnis der didaktischen Möglichkeiten und Grenzen dieser Technologien. Nur so können sie die Lernenden in der Kompetenzentwicklung anleiten und die virtuelle Umgebung kompetent für Lehr-Lernprozesse einsetzen.

Die virtuellen Lernumgebungen sind außerdem in einen sinnvollen Kontext einzubetten, der sowohl die Relevanz für die (zukünftige) Berufswelt der Lernenden als auch die Möglichkeit zur Reflexion und Metakognition berücksichtigt. Lehrkräfte sollten sich bewusst sein, dass der Einsatz von VR und AR eine sorgfältige didaktische Analyse erfordert und dass nicht jede Lernsituation für den Einsatz dieser Technologien geeignet ist. Für den Einsatz von VR und AR sind bestimmte technische Voraussetzungen notwendig, dazu gehören eine leistungsfähige Hardware und eine stabile Internetverbindung und geeignete Softwareanwendungen. Lehrkräfte haben derzeit häufig noch wenig bis gar nicht mit immersiven Lernangeboten gearbeitet bzw. diese selbst einmal in der praktischen Anwendung erlebt.

Virtual Reality (VR)

Virtual Reality ermöglicht das Eintauchen in eine computer-generierte, dreidimensionale Umgebung. Mithilfe von VR-Brillen und speziellen Eingabegeräten wie Controllern können Nutzer:innen direkt mit dieser Umgebung interagieren. Diese Immersion erleichtert das Verständnis komplexer Strukturen und Prozesse und ermöglicht eine aktive Nutzung des Mediums.

Mixed Reality (XR oder MR)

Die Kombination von realen und virtuellen Elementen in Mixed Reality (MR) eröffnet neue Dimensionen des Lernens. Lernende können in realen Räumen interagieren und gleichzeitig digitale Informationen abrufen. Diese Interaktivität fördert nicht nur das Verständnis, sondern auch die Fähigkeit, in dynamischen und komplexen Umgebungen zu agieren.

Augmented Reality (AR)

Im Gegensatz zur Virtual Reality (VR) ergänzt Augmented Reality (AR) die reale Welt um virtuelle Elemente. Diese können Textinformationen, Abbildungen, Animationen oder Videoaufnahmen sein. AR wird häufig über Smartphones und Tablets genutzt, die mithilfe spezieller Apps in Echtzeit zusätzliche Informationen zur realen Umgebung anzeigen. AR kann in der beruflichen Bildung unterstützen, indem es reale Objekte um Zusatzinformationen in Bild und Ton ergänzt. Dies erleichtert das Verständnis komplexer Maschinen oder Baugruppen und ermöglicht ein praxisnahes Lernen.

Es ist daher nicht auszuschließen, dass es Berührungspunkte mit der Technik gibt oder dass sich Kolleg:innen davon überfordert fühlen. Dem sollte unbedingt nachgespürt und niederschwellige Angebote für Erprobung und Fortbildung vorgehalten werden, damit die Technik nicht zum Hemmnis für den Einsatz der Medien VR und AR wird.

Wenn die Lernenden in den Mittelpunkt gestellt und zur aktiven Teilnahme angeregt werden, verändert sich deren Rolle. Sie werden zum handelnden Subjekt und erfahren durch Interaktion mit der Lernumgebung, den dort vorhandenen Objekten und Herausforderungen direktes Feedback. Sie werden aufgefordert und erhalten Gelegenheit, Wissen zu konstruieren. Ebenso wie Lehrkräfte müssen auch die Lernenden an die Nutzung virtueller Lernumgebungen herangeführt werden. Anders als bei vielen anderen Medien ist hier nicht davon auszugehen, dass Hardware und einschlägige Anwendungen den Lernenden außerhalb der Schule oder der Ausbildungsbetriebe zur Verfügung stehen.

Potenzial für die berufliche Bildung nutzen

VR und AR sind nicht nur technische Spielereien. Ihre in die berufliche Bildung bietet nicht nur die Möglichkeit, komplexe Themen anschaulich zu vermitteln, sondern fördern auch

das selbstgesteuerte Lernen und die Entwicklung (digitaler) Kompetenzen. Den Lehrkräften kommt eine wichtige Rolle zu. Sie müssen zum einen dafür Sorge tragen, dass der Einsatz dieser Technologien didaktisch sinnvoll erfolgt und die Lernenden aktiv in den Lernprozess einbezogen werden. Gleichzeitig müssen sie sich mit den Potenzialen der immersiven Medien vertraut machen können und ihre eigene Medienkompetenz erweitern. Dazu bedarf es neben geeigneter Hardware und Anwendungen auch der Fortbildung von Lehrkräften, die mediendidaktische Aspekte gleichsam einbeziehen sollte.

Die Bereitstellung von VR-Brillen zur Nutzung in Schulen, die das Schulministerium über die beteiligten kommunalen Medienzentren und alle Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfSL) bis Ende 2024 plant, ist ein erster Schritt. Im nächsten Schritt müssen berufsbezogene Anwendungen verfügbar gemacht und Lehrkräfte durch Fortbildungen sowie Good-Practice-Beispiele für den Einsatz immersiver Medien zur Gestaltung kompetenzorientierter Szenarien und Lehr-Lernprozesse begeistert werden.

Kirstin Bubke

vlbs-Ausschuss Lehrkräftebildung

Quellen

Buchner, Josef, und Diane Aretz (2020): Lernen mit immersiver Virtual Reality: Didaktisches Design und Lessons Learned. MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung (2020): 195-216.

Goppold, M., Tackenberg, S., Atanasyan, A., Cichon, T., Kobelt, D., Gamber, T., Roßmann, J. & Frenz, M., (2019). Systemkonzept und Modellierung beruflicher Handlungen im FeDiNAR-AR-Lernsystem. Workshop Gemeinschaften in Neuen Medien (GeNeMe) 2019. Dresden: TUDpress. (S. 12-23)

Ministerium für Schule und Bildung NRW (2024): Schulministerin Feller: Mit Virtual Reality holen wir die ganze Welt ins Klassenzimmer. Pressemitteilung vom 21. August 2024. Online unter: land.nrw/pressemitteilung/schulministerin-feller-mit-virtual-reality-holen-wir-die-ganze-welt-ins

Mulders, M.; Buchner, J. (2020): Lernen in immersiven virtuellen Welten aus der Perspektive der Mediendidaktik in medienimpulse, Jg. 58, Nr. 2. Online unter: learninglab.uni-due.de/sites/default/files/mulders%20buchner%20vr%20mediendidaktik.pdf

Projekt HandLeVR VR-Lackierwerkstatt | Learning Lab (uni-due.de) learninglab.uni-due.de/forschung/projekte/vr-lackierwerkstatt

Przybylka, Nicola (2022): Wer versetzt wen oder was wohin – und wozu? Eine kritische Auseinandersetzung mit Augmented und Virtual Reality in schulischen Bildungsangeboten. MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung (2022): 441-467.

Schwan, S; Buder, J. (2006): Virtuelle Realität und E-Learning. Online unter: e-teaching.org/didaktik/gestaltung/vr/vr.pdf

Zender, R., Weise, M. & Lucke, U., (2019). HandLeVR - Handlungsorientiertes Lernen in der VR-Lackierwerkstatt. In: Pinkwart, N. & Konert, J. (Hrsg.), DELFI 2019. Bonn: Gesellschaft für Informatik e.V. (S. 305-306). DOI: 10.18420/delfi2019_314

Positionen des vlbs zum Landtagsbericht Lehrkräftebildung 2025

In regelmäßigen Abständen muss die Landesregierung an den Landtag zu Entwicklungsstand und Qualität der Lehrerausbildung berichten. Gesetzlich vorgesehen ist der nächste Bericht für das Jahr 2025.

Der vlbs ist vom Ministerium für Schule und Bildung (MSB) des Landes Nordrhein-Westfalen wie bereits in den Jahren 2013 und 2020 (vgl. BUBKE / SOEDING / SUERMANN 2020) um eine Stellungnahme gebeten worden. Das MSB hat in seinem Anschreiben mehrere Themen¹ vorgeschlagen, die zum größten Teil auch die Schulform Berufskolleg betrafen. Der Ausschuss Lehrerbildung verfasste eine eigene 18-seitige vlbs-Stellungnahme, die nachfolgend kompakt zusammengefasst wird².

Praxiselemente im Studium und deren Erweiterungsmöglichkeiten (insbesondere im Bachelorstudium)

Der vlbs befürwortet die Ausweitung von Praxiselementen im Lehramtsstudium, da sie die Studienwahlentscheidung stärken und für ein Lehramtsstudium motivieren können. Die Praxiselemente sollten, ähnlich wie im Praxissemester des Masterstudiums, durch Hochschulen, Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfSL) und Schulen gleichermaßen begleitet werden. Eine stärkere Einbindung von Schulen und ZfSL bereits in einer frühen Phase des Studiums könnte den Praxisbezug weiter fördern. Zudem könnten universitäre Lehrveranstaltungen praxisnäher gestaltet werden, wenn Lehrende über eigene Schulerfahrungen verfügen.

Insofern ist eine stärkere Einbindung von Lehrkräften, insbesondere Seminarbilderinnen und Seminarbildern im Rahmen von Fachdidaktik, aufgrund der Tätigkeit in der Schule anzustreben. Das Ministerium für Schule und Bildung (MSB) NRW sollte bei der Berufung von Professor:innen für die Lehramtsausbildung mitentscheiden, um gezielt Belange für eine gute Lehrkräfteausbildung befördern zu können. Schließlich sollte das Lehramtsstudium auch für

Absolvent:innen anderer nicht lehramtsbezogener Studiengänge durch die vermehrte Einrichtung von (dualen) Lehramtsmasterstudiengängen zugänglich gemacht werden.

Kohärenz der Phasen der Ausbildung (Studium und Vorbereitungsdienst) und Kooperation der Akteure

Der berufliche Professionalisierungsprozess von Lehrkräften sollte durch eine enge Verzahnung und Vernetzung der verschiedenen Ausbildungsphasen (Studium und Vorbereitungsdienst) gefördert werden. Der vlbs betont die Bedeutung eines phasenübergreifenden Curriculums, das Fachwissenschaften, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften integriert, um einen kohärenten Kompetenzaufbau sicherzustellen. Zudem wird eine bessere Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Hochschulen, Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfSL) und Schulen gefordert, um Widersprüchlichkeiten zu vermeiden und die praktische Ausbildung zu verbessern. Die Konzeption des Praxissemesters sollte überarbeitet werden, um die schulische Seite früher und strukturell stärker einzubeziehen, insbesondere bei dualen Formaten. Eine kontinuierliche Begleitung der Studierenden durch ZfSL und Schulen wird als wesentlich erachtet, um den Theorie-Praxis-Transfer zu unterstützen und die Qualität der Lehrerausbildung als Ganzes zu steigern.

Stärkung der Einbindung von Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) in die Lehramtsausbildung im berufsbildenden Bereich

1. Mögliche Potenziale: Stärkere Einbindung durch Anrechnung beruflicher Leistungen auf HAW-Studium

Da ein Großteil der Fachhochschulreife an Berufskollegs mit einem beruflichen Schwerpunkt erworben wird (vgl. EULER 2022, S. 8), sollte die Anrechnung dieser schulischen Leistungen auf Studiengänge an Hochschulen für Ange-



Kirstin Bubke
vlbs-Ausschuss
Lehrkräftebildung



Dr. Markus Soeding
Stv. Vorsitzender vlbs-
Ausschuss Lehrkräfte-
bildung

wandte Wissenschaften (HAW)³ transparenter und großzügiger erfolgen, um den Übergang zu erleichtern und Studienabbrüche zu reduzieren. Besonders für Fachschulabsolventen, die bereits über umfangreiche berufliche Qualifikationen verfügen, wird eine pauschale Anerkennung gefordert (vgl. auch JENEWEIN/FRENNZ/MÜLLER/PASCOE/ZECHIEL 2023, S. 34 und JENEWEIN 2023 S. 153), um die Studiendauer deutlich zu verkürzen. Zudem sollten Kooperationen zwischen Fachschulen und HAWs ausgebaut und verlässliche Anrechnungsmodalitäten etabliert werden. Entsprechende, flächendeckende Selbstverpflichtungen der einzelnen HAWs würden sowohl die Anerkennungspraxis nachvollziehbarer und einfacher als auch Übergänge durch Kooperationen erleichtern. Für die Qualifizierung von Werkstattlehrkräften wird ein duales Bachelorstudium vorgeschlagen (vgl. SOEDING 2023, S. 20ff), dessen Dauer durch eine bessere Anerkennungspraxis verkürzt werden könnte.

2. Kooperationen zwischen Universitäten und Fachhochschulen stärken

Die Einbindung von Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) in die Lehrkräfteausbildung für berufliche Schulen ist bereits Realität, insbesondere in Nordrhein-Westfalen. Hier existieren erfolgreiche Kooperationen zwischen HAWs und Universitäten, die es Absolventen polyvalenter Bachelorstudiengänge ermöglichen, einen Master of Education zu erwerben.

Diese Partnerschaften kombinieren die fachwissenschaftliche Ausbildung an den HAWs mit lehramtsbezogenen Veranstaltungen an Universitäten, was zu einer umfassenden und qualitativ hochwertigen Lehrer:innenbildung führt. Der vlbs unterstützt diese Modelle und sieht Potenzial für deren Erweiterung auf weitere Fachrichtungen und Hochschulen, um die Qualität der Lehrkräfteausbildung, insbesondere im Bereich Berufskollegs, zu steigern (vgl. hierzu BUBKE/SOEDING/SUERMANN 2022, S. 6 und BUBKE/FÖRMER/SOEDING/SUERMANN 2022, S. 2).

3. Vermeidung doppelter Strukturen bei der Einbindung der HAWs

Die intensivere Einbindung von Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) in die Lehrkräfteausbildung könnte die Zahl der Lehramtsstudierenden erhöhen, besonders wenn Absolvent:innen von Fachoberschulen und Berufsfachschulen leichter den Weg ins Lehramt an Berufskollegs finden. Dies erfordert funktionierende Kooperationen zwischen HAWs und Universitäten, die den nahtlosen Übergang in Masterstudiengänge ermöglichen. Die Einrichtung eigener Lehrstühle für Fachdidaktik und Bildungswissenschaften an HAWs wäre zwar eine Möglichkeit, jedoch organisatorisch und finanziell sehr aufwendig und schwer realisierbar. Vielmehr sollten unnötige Kosten verursachende Doppelstrukturen an Standorten, an denen HAWs und Universitäten bereits kooperieren, vermieden werden.



Darüber hinaus erscheint eine Verlagerung der Bildungswissenschaften an die HAWs auch deshalb wenig sinnvoll, da diese Disziplin stark auf die Bezugswissenschaften Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie angewiesen ist. Diese Fächer haben eine lange Tradition und wissenschaftliche Reputation, die fest an Universitäten verankert sind.

4. Studierbarkeit allgemeinbildender Fächer für das Lehramt an Berufskollegs sicherstellen

Die Studierbarkeit beruflicher Fachrichtungen an Universitäten gewährleistet die Vielfalt der Fächerkombinationen in der Lehramtsausbildung für Berufskollegs. Eine vollständige Verlagerung dieser Ausbildung an die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) würde es unmöglich machen, berufliche Fachrichtungen mit allgemeinbildenden Fächern zu kombinieren. Die Kombination von Fächern sowie von beruflichen Fachrichtungen mit allgemeinbildenden Fächern ist mit Blick auf die Bandbreite des Bildungsangebots der Berufskollegs unverzichtbar. Eine stärkere Einbindung der HAW darf keinesfalls dazu führen, dass sich Universitäten von der Studierbarkeit beruflicher Fachrichtungen in den Lehramtsstudiengängen abwenden. Aus Sicht des vlbs ist es daher unverzichtbar, dass die Ausbildung von Lehrkräften für allgemeinbildende Fächer für das Lehramt an Berufskollegs an Universitäten langfristig gesichert bleibt.

5. Berührungspunkte der Studierenden mit der Schulform BK nutzen

Viele Studierende an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) haben bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen oder besitzen eine Fachhochschulreife, die oft an einem Berufskolleg erworben wurde. Diese Studierenden haben daher bereits Berührungspunkte mit dem Beruf der Lehrkraft an Berufskollegs und könnten eher für ein Lehramtsstudium an Berufskollegs begeistert werden. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden Werbeveranstaltungen für das Lehramt an Berufskollegs an HAWs digital durchgeführt, was jedoch nicht die gleiche Wirkung wie Präsenzveranstaltungen erzielt. Es wird empfohlen, solche erfolgreichen Präsenzveranstaltungen (vgl. SARRAZIN/SOEDING 2019) wiederzubeleben und dabei Berufsverbände und Experten einzubeziehen. Eine jährliche Präsenzveranstaltung an HAWs in

NRW zur Werbung für das Lehramt an Berufskollegs wäre aus Sicht des vlbs sinnvoll.

Weiterentwicklung des Vorbereitungsdienstes (u.a. Unterrichtsbesuche, Staatsprüfung)

Der Vorbereitungsdienst (VD) ist entscheidend für die berufliche Professionalisierung von Lehrkräften und zielt darauf ab, die notwendigen Kompetenzen für den Lehrkräfteberuf zu entwickeln. Eine Weiterentwicklung des VD sollte eine Balance zwischen kontinuierlicher Kompetenzentwicklung und den Prüfungsanforderungen der Staatsprüfung schaffen. Unterrichtsbesuche und schriftliche Unterrichtsplanungen sollten als Gelegenheiten zur berufspraxisnahen Weiterentwicklung während des VD akzentuiert werden. Der vlbs schlägt vor, die Gewichtung der Staatsprüfung so zu verändern, dass der Fokus stärker auf den Entwicklungsprozess im VD gelegt wird (vgl. BUBKE/SOEDING 2023, S. 59; FELDMANN/SOEDING, 2023, S. 44).

1. Veränderungen am Format der Staatsprüfung vornehmen

Wenn der Vorbereitungsdienst (VD) hauptsächlich als Vorbereitung auf die Staatsprüfung wahrgenommen wird, kann dies die Lern- und Entwicklungsprozesse der Lehrkräfte beeinträchtigen. Der hohe Leistungsdruck, insbesondere durch das Prüfungsformat in Nordrhein-Westfalen (NRW), bei dem die Staatsprüfung 50% der Gesamtnote ausmacht, führt zu Ängsten bei den Kandidaten. Eine stärkere Gewichtung der Langzeitbeurteilungen (LZB) könnte den Fokus auf die kontinuierliche Kompetenzentwicklung lenken, statt auf die Leistung am Prüfungstag. Allerdings besteht das Risiko, dass durch eine solche Änderung der Druck auf die Unterrichtsbesuche und die Anpassung an die Erwartungen der Schulleitung steigt, was die individuelle Entwicklung der Lehrkräfte behindern könnte.

2. Die Bedeutung der Unterrichtsbesuche und der Verschriftlichung in Form von Unterrichtsentwürfen für die Kompetenzentwicklung herausstellen

Unterrichtsbesuche sind entscheidend für die individuelle Kompetenzentwicklung von Lehramtsanwärtern und Lehrkräften in der Ausbildung. Sie ermöglichen die Erprobung von Unterrichtskonzepten und bieten wertvolle Rückmeldungen, die auf den individuellen Entwick-

lungsstand abgestimmt sind. Die Besuche sollten nicht nur der Benotung dienen, sondern als Gelegenheiten zur Beratung und Weiterentwicklung genutzt werden. Schriftliche Unterrichtsplanungen sollten als unterstützende Werkzeuge und nicht als Prüfungsvorbereitungen betrachtet werden. Der Einsatz von KI in diesem Bereich wirft zudem Fragen zur zukünftigen Gestaltung von Planungsprozessen auf. Eine Reduktion der Unterrichtsbesuche könnte jedoch den Leistungsdruck erhöhen und unnatürliche Unterrichtsformen fördern. Der vlbs schlägt daher vor, zusätzliche Formate wie benotungsfreie „Unterrichtsversuche“ einzuführen, die stärker auf Beratung und individuelle Schwerpunktsetzung fokussiert sind.

3. In die Zukunft investieren durch die Förderung einer nachhaltigen und qualitativ hochwertigen Lehrer:innenausbildung

Die Lehrkräfteausbildung sollte als Investition in die Zukunft betrachtet werden. Besonders die berufsbegleitende Ausbildung nach OBAS muss klar als solche anerkannt und durch angemessene Ressourcen gefördert werden. Ziel ist eine qualitativ hochwertige und nachhaltige Ausbildung, ohne die Belastung einzelner Schulen und Lehrkräfte zu erhöhen. Im Seiteneinstieg sollten die hohen Belastungen der Lehrkräfte durch umfangreiche Unterrichtseinsätze berücksichtigt werden, da dies oft die Möglichkeiten zur Hospitation und zum Austausch einschränkt. Der vlbs fordert daher eine verstärkte Unterstützung durch Mentoren und eine erleichterte Freistellung für Hospitationen, um die Ausbildungsqualität und -zufriedenheit zu verbessern und die langfristige Bindung an Schulen zu fördern.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (Leitlinie des Ministeriums für Schule und Bildung)

In der beruflichen Bildung ist die Integration von Nachhaltigkeitskompetenzen entscheidend, um Lernende auf zukünftige Herausforderungen vorzubereiten und verantwortungsbewusstes Handeln zu fördern. Die Leitlinie „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) bietet zahlreiche Ansätze für die Umsetzung in beiden Phasen der Lehrkräfteausbildung. Initiativen wie das Hochschulnetzwerk BNE und „Schule der Zukunft“ vernetzen verschiedene Akteure und Bildungsbereiche. BNE sollte fächerübergreifend und nicht nur punktuell in der Ausbildung von Lehrkräften berücksichtigt werden.

Ein erster Schritt könnte die konkrete Förderung von Partizipation und demokratischer Teilhabe aller Beteiligten sein.

Angehende Werkstattlehrkräfte begleitet qualifizieren

Um Werkstattlehrkraft zu werden, müssen Teilnehmer eine 18-monatige praxisorientierte Weiterbildung absolvieren, die auch Arbeitsgemeinschaften umfasst. Diese Gruppen bieten sowohl berufsspezifische als auch interdisziplinäre Austauschmöglichkeiten und werden von einer Leiterin oder einem Leiter begleitet, die den Lernfortschritt überwachen und beraten sollen. In der Bezirksregierung Köln fehlt seit Jahren ein solches Leitungspersonal, sodass die angehenden Werkstattlehrkräfte ohne fachliche Unterstützung autodidaktisch arbeiten müssen. Dieser Zustand ist unzureichend und nicht akzeptabel. Es muss sichergestellt werden, dass qualifiziertes Leitungspersonal verfügbar ist oder alternativ bezirksübergreifende Arbeitsgemeinschaften eingerichtet werden, um eine qualitativ hochwertige Weiterbildung zu gewährleisten.

Wiedereinführung von Förderschwerpunkten LE und ES für das Lehramt an Berufskollegs

Um das Studienangebot für das Lehramt an Berufskollegs sinnvoll zu erweitern, empfiehlt der vlbs die Wiedereinführung der Förderschwerpunkte Lernen (LE) und emotionale und soziale Entwicklung (ESE) in der Lehramtsausbildung (vgl. BUBKE/SOEDING 2021). Der Bedarf an speziell ausgebildeten Lehrkräften ist nach wie vor hoch, da Berufskollegs eine heterogene Schülerschaft mit vielfältigen Förderbedarfen betreuen. Dies gilt auch für Talentschulen und Klassen für Schüler mit besonderen Bedürfnissen, wo eine gezielte Ausbildung in Förder- und Fachrichtungen erforderlich ist, um die Bildungsqualität und die Unterstützung der Schüler sicherzustellen.

Beidseitige Durchlässigkeit zwischen dem Lehramt für das Berufskolleg und dem Lehramt für Gymnasium / Gesamtschule

Der vlbs fordert eine Gleichstellung der Berufsperspektiven für Lehramtsstudierende an Berufskollegs im Vergleich zu denen für Gymnasien und Gesamtschulen. Während Absolventen des Lehramts Gymnasium und Gesamtschule ohne zusätzliche Anforderungen (Praktika und Qualifizierung in der Didaktik der beruflichen Bildung)

an Berufskollegs unterrichten dürfen, haben Lehrkräfte für Berufskollegs keine Möglichkeit für einen Wechsel an andere Schulformen. Um diese Benachteiligung zu beheben, schlägt der vlbs vor, die mit der Einführung des schulformbezogenen Lehramtsstudiums verlorengegangene Durchlässigkeit zwischen den Systemen wieder zu ermöglichen. Denkbar ist auch, Zusatzstudienleistungen oder Schulpraktika anzubieten, die Einblicke in beide Schulformen geben. Auch eine Wechselmöglichkeit während des Vorbereitungsdienstes könnte eine Chance bieten, die strukturellen Nachteile abzubauen.

Hochschulfreiheitsgesetz / Hochschulgesetz und Lehramtsausbildung

Mit der Umstellung auf das Bachelor-/Master-System und den Änderungen im Hochschulgesetz hat das Ministerium für Schule und Bildung (MSB) NRW weitgehend seine Mitspracherechte bei der Gestaltung der Lehramtsstudiengänge verloren. Obwohl das Land NRW weiterhin die Finanzierung der Lehramtsausbildung übernimmt, hat das MSB keinen direkten Einfluss auf die inhaltliche Gestaltung der Studiengänge oder die Berufung von Professoren. Dies führt zu Problemen wie unterschiedlichen fachlichen Kenntnisständen im Vorbereitungsdienst und einer Diskrepanz zwischen in Lehrveranstaltungen vermittelten Inhalten und schulischer Praxis.

Um die Lehramtsausbildung in NRW zeitgemäß weiterzuentwickeln, sollte das Hochschulgesetz reformiert werden, um dem MSB wieder mehr Einfluss zu geben und die Anerkennung beruflicher Bildungsleistungen im Hochschulsystem zu verbessern.

Kirstin Bubke

Vorsitzende vlbs-Ausschuss Lehrkräftebildung

Dr. Markus Soeding

Stv. Vorsitzender vlbs-Ausschuss Lehrkräftebildung

- 1 Neben den vorgeschlagenen Themen identifizierte der vlbs vier weitere Sachverhalte in der Lehrkräftebildung, in denen aus der Sicht des vlbs darüberhinausgehender Handlungsbedarf und/oder Diskussionsbedarf besteht und führte diese in seinem Positionspapier an das MSB aus.
- 2 Die Überschriften stammen aus dem MSB-Anschreiben und wurden unverändert wiedergegeben – mit Ausnahme der letzten vier Punkte (vgl. Fußnote 1).
- 3 Seit den 1990er Jahren bezeichnen einige Fachhochschulen (FH) sich als Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW)

Quellen

BUBKE, KIRSTIN/SOEDING, MARKUS:

Erhalt der Studierbarkeit der Förderschwerpunkte für das Lehramt an Berufskollegs. Zukunftsfähigkeit der Berufskollegs sichern. In: Beruflicher Bildungsweg 62 (2021) 9, S. 23ff.

BUBKE, KIRSTIN/SOEDING, MARKUS:

Ist das aktuelle Format der Staatsprüfung noch zeitgemäß? In: Beruflicher Bildungsweg 64 (2023) 11+12, S. 58-59.

BUBKE, KIRSTIN/SOEDING, MARKUS/SUERMANN, MICHAEL:

Stellungnahme zum Landtagsbericht: „Entwicklungsstand und Qualität der Lehrerausbildung“. Düsseldorf 2020. Abrufbar über: vlbs.nrw/2020/06/sn20200603/ (30.08.2024)

BUBKE, KIRSTIN/SOEDING, MARKUS/SUERMANN, MICHAEL:

Maßnahmenkatalog des vlbs zur Unterrichtsversorgung an Berufskollegs. Düsseldorf 2022. Abrufbar über: vlbs.nrw/2022/12/massnahmenkatalog-unterrichtsversorgung-202211/ (09.07.2024)

BUBKE, KIRSTIN/FÖRMER, WOLFGANG/SOEDING, MARKUS/SUERMANN, MICHAEL:

Stellungnahme zur Lehrkräfterekrutierung an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Düsseldorf 2022. Abrufbar über: vlbs.nrw/2022/01/lehrkraefterekrutierung-an-hochschulen/ (01.09.2022)

EULER, DIETER:

Die Rolle des Berufskollegs im Nordrhein-Westfälischen Bildungssystem. Leistungspotenziale, Herausforderungen und Ansätze zur Weiterentwicklung – unter besonderer Berücksichtigung des Ruhrgebiets. Düsseldorf, Essen 2022. Abrufbar über: berufsbildung.nrw.de/cms/upload/_handreichungen/rolle_bk_im_nrw_bildungssystem.pdf (09.07.2024)

JENEWEIN, KLAUS:

Handlungskonzept ‚Reziproke Durchlässigkeit‘. In: lernen & lehren. 38 (2023) 4, S. 147-155.

JENEWEIN, KLAUS/FRENZ, MARTIN/MÜLLER, MATTIA/PASCOE, CLARISSA/ZECHIEL, OLGA:

Handlungskonzept ‚Reziproke Durchlässigkeit‘ auf DQR-Niveau 6. Durchlässigkeit zwischen Fachschul- und Hochschulsystem. Düsseldorf 2023. Abrufbar über boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync_id=HBS-008688 (09.07.2024).

SARRAZIN, DETLEF/SOEDING, MARKUS:

Kooperatives Lehramtsstudium an der TH Köln und der RWTH Aachen – vlbs unterstützt Informationsveranstaltung an der Technischen Hochschule Köln. In: Beruflicher Bildungsweg 60 (2019) 6, S. 4f.

SOEDING, MARKUS:

Das vlbs-Qualifizierungskonzept – dualer Bachelor. In: Beruflicher Bildungsweg 64 (2023) 5+6, S. 20-27.

10 Tipps für eine **erfolgreiche Versetzung**



Dorothee Hartmann
Stellv. Personalratsvorsitzende in Köln

Es gibt viele Gründe, über eine Versetzung nachzudenken. Eine Versetzung aus dienstlichen Gründen erfolgt durch die Bezirksregierung, um eine gleichmäßige Versorgung der Schulen mit Lehrkräften sicherzustellen. Die Berücksichtigung der Stellen- und Fachbedarfe der Schule hat Vorrang vor den Interessen der Lehrkräfte. Bei einer Versetzung aus persönlichen Gründen geht die Initiative von einer Lehrkraft mit Versetzungswunsch aus.

Versetzungen können

- bezirksintern innerhalb des Regierungsbezirkes Köln,
- bezirksübergreifend zum Beispiel von Köln nach Düsseldorf oder
- bundesweit im Rahmen des Lehreraustauschverfahrens (LTV) erfolgen. Beim LTV gelten die Bestimmungen des aufnehmenden Bundeslandes.

In unserem Beitrag liegt der Schwerpunkt auf Versetzungen aus persönlichen Gründen innerhalb von Nordrhein-Westfalen. In zehn Schritten stellen wir dar, wie eine Versetzung zum 01.08.2025 gelingen kann.

1. Klären Sie die Frage, warum Sie versetzt werden möchten

Es gibt viele gute Gründe, über eine Versetzung nachzudenken.

- Sie sind den täglichen Stau auf der Autobahn leid und möchten in der Nähe Ihres Wohnortes unterrichten.
- Sie betreuen Kinder oder pflegen Angehörige und sind deshalb auf kurze Wege angewiesen.
- Sie planen einen Umzug, weil sich Ihre Lebenssituation verändert hat.

- Sie sind seit Jahren an ein und demselben Berufskolleg tätig und suchen eine neue Herausforderung.
- An Ihrer Schule besteht kein Bedarf für eines Ihrer Unterrichtsfächer.

Es gibt aber auch Gründe, Ihren Versetzungswunsch noch einmal zu prüfen. Erfahrungsgemäß wird eine Versetzung nicht unbedingt zu einer Verbesserung der Situation beitragen.

- Sie fühlen sich an Ihrer jetzigen Schule nicht anerkannt und wertgeschätzt.
- Sie spüren ein diffuses Gefühl der Unzufriedenheit und Erschöpfung.
- Sie wünschen sich eine bessere Work-Life-Balance und mehr Zeit für sich.

In einigen Fällen ist eine Versetzung aus persönlichen Gründen nicht möglich:

- in der Probezeit bzw. den ersten drei Jahren nach Einstellung in den Schuldienst
- während einer Beurlaubung, zum Beispiel für den Auslandschuldienst
- während einer Freistellungsphase, zum Beispiel in der Elternzeit, Pflegezeit oder im Sabbatjahr
- für Inhaber:innen einer Funktionsstelle, zum Beispiel für „A 15er“ bzw. „EG 15er“ und Schulleitungen

2. Knüpfen Sie Kontakte

Finden Sie heraus, welche Schule für eine Versetzung infrage kommt. Nutzen Sie Veranstaltungen der Verbände, VKR oder vLw, Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften, um Kontakte zu knüpfen und sich über den Bedarf für Ihre Unterrichtsfächer zu informieren. Besuchen Sie Tage der Offenen Tür und gewinnen Sie ei-

nen persönlichen Eindruck vor Ort. Wenn sich die Gelegenheit ergibt, stellen Sie sich bei der Schulleitung vor. Dabei ist Fingerspitzengefühl gefragt, denn die Schulleitung Ihrer bisherigen Schule sollte nur von Ihnen persönlich von Ihrem Versetzungswunsch erfahren.

3. Bitten Sie Ihre Schulleitung um die Freigabe

Vereinbaren Sie einen Gesprächstermin mit Ihrer Schulleitung und begründen Sie Ihren Versetzungswunsch. Bitten Sie Ihre Schulleitung um eine Freigabeerklärung auf den Versetzungsantrag. Die Entscheidung über die Freigabe trifft die Bezirksregierung. Sie berücksichtigt dabei Ihre persönlichen Gründe und das Votum der Schulleitung. Die Sicherung der Unterrichtsversorgung hat Vorrang vor den Interessen der Lehrkräfte. Kolleg:innen mit „Mangelfächern“ erhalten beim ersten Versetzungsantrag daher selten eine Freigabe, und ohne Freigabe findet keine Versetzung statt. Fünf Jahre nach dem ersten Versetzungsantrag wird die Freigabe grundsätzlich erteilt. Im Einzelfall ist es möglich, im Rahmen einer Teilabordnung auch ohne Versetzung zeitnah mit einer geringen Stundenzahl an der Wunschschule zu unterrichten, beispielsweise an ein bis zwei Tagen in der Woche. Für Rückkehrer:innen aus der Elternzeit oder aus einer Beurlaubung gelten ebenfalls Ausnahmen von der Freigaberegulierung. Lassen Sie sich dazu von Ihrem Personalrat beraten.

4. Registrieren Sie sich im Internetportal OLIVER

Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und Fachkräfte für Schulsozialarbeit stellen den Versetzungsantrag im Internetportal OLIVER. Dazu ist eine Registrierung erforderlich. Die eingegebenen Zugangsdaten werden gespeichert, bei einem Folgeantrag kann darauf zurückgegriffen werden. Eine nachträgliche Änderung ist bis zum jeweiligen Stichtag möglich. Unter dem Button „Hinweise“ finden Sie eine informative FAQ-Liste, unter dem Button „Rechtsgrundlagen“ wird voraussichtlich ab November 2024 der Versetzungserlass mit den Terminen für das Versetzungsverfahren zum 01.08.2025 hinterlegt.

5. Stellen Sie den Versetzungsantrag

Für eine Versetzung aus persönlichen Gründen wählen Sie das Feld „Versetzen in NRW“ und



folgen der Navigation. Füllen Sie auch das Freifeld „weitere Begründungen“ aus und tragen Sie dort stichwortartig die Nachweise ein, die Sie Ihrem Versetzungsantrag beilegen, zum Beispiel über

- die Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen
- eine Schwerbehinderung oder Gleichstellung
- Zertifikate und Zusatzqualifikationen

Sie können Versetzungswünsche für die Schulform und den Schulort angeben. Die Schulform hat Vorrang vor dem Ortswunsch. Die angegebene Reihenfolge ist ein Ranking, Ihre Wunschschule sollte daher an erster Stelle stehen. Weisen Sie im Freifeld darauf hin, wenn bereits ein Kontakt mit der Schulleitung besteht. Übermitteln Sie den Antrag zunächst online. Anschließend drucken Sie ihn aus und legen ihn innerhalb von sieben Kalendertagen Ihrer Schulleitung zur Unterschrift und für die Freigabeerklärung vor. Wenn Sie keine Freigabe erhalten, beginnt mit der ersten Antragsstellung die 5-Jahres-Frist für die automatische Freigabe. Die Schulleitung ist verpflichtet, den Antrag umgehend auf dem Dienstweg an die Bezirksregierung weiterzuleiten. Für Ihre Unterlagen sollten Sie eine Kopie

behalten, eine weitere Kopie können Sie dem Personalrat zusenden.

6. Beachten Sie die Antragsfrist: Stichtag ist der 30.11.2024

Versetzungen aus persönlichen Gründen erfolgen nur zum Schuljahresbeginn am 01.08. eines Jahres. Wenn Sie zum 01.08.2025 versetzt werden möchten, müssen Sie den Antrag bis zum 30.11.2024 stellen. Nachträgliche Änderungen sind ebenfalls nur bis zu diesem Stichtag möglich. Es handelt sich um eine Ausschlussfrist. Wenn Sie die Antragsstellung zum Stichtag versäumen, ist die nächste Antragstellung erst zum 01.08.2026 möglich. Es spricht daher Vieles dafür, den Versetzungsantrag bereits im Oktober zu stellen.

7. Nehmen Sie Kontakt zur Schulleitung Ihrer Wunschschule auf

Gehen Sie aktiv auf die Schulleitung Ihrer Wunschschule zu, indem Sie eine Kurzbewerbung versenden und um ein Vorstellungsgespräch bitten. Bei gegenseitigem Interesse an einer Versetzung kann die Schulleitung Sie namentlich für eine Versetzung vormerken lassen. Dazu genügt eine formlose E-Mail an das Versetzungsbüro der Bezirksregierung. Damit ist jedoch keine verbindliche Zusage verbunden. Voraussetzung ist, dass die Schule zum Zeitpunkt der Versetzung Bedarf in Ihren Fächern und eine freie Stelle in ihrem Stellenkontingent hat. Die Entscheidung über Ihre Versetzung wird auf einer der Versetzungskonferenzen getroffen, die voraussichtlich im März 2025 stattfinden werden.

8. Reagieren Sie zeitnah auf den Zwischenbescheid der Bezirksregierung

Im April 2025 erhalten Sie voraussichtlich einen Zwischenbescheid zum Stand des Versetzungsverfahrens. Wird Ihr Antrag abgelehnt, müssen Sie im Internetportal OLIVER einen Folgeantrag stellen, wenn Sie weiterhin versetzt werden wollen. Wird Ihr Antrag befürwortet, wird Ihnen der Name der neuen Schule im Zwischenbescheid mitgeteilt. Sie können das Versetzungsangebot innerhalb von sieben Tagen annehmen oder ablehnen. Nur bei einer Ablehnung müssen Sie sich mit der Bezirksregierung in Verbindung setzen, andernfalls wird davon ausgegangen, dass Sie Ihren Dienst zum 01.08.2025 an der neuen Schule antreten. Nach Zustimmung des Perso-

nalrates erhalten Sie vom Personaldezernat eine Versetzungsverfügung, mit der Ihre Versetzung an die neue Schule wirksam wird. Lehnen Sie das Angebot ab, bleiben Sie an Ihrer bisherigen Schule. Sie erhalten kein neues Angebot zum Termin 01.08.2025 und müssen ebenfalls einen Folgeantrag für das Jahr 2026 stellen, wenn Ihr Versetzungswunsch weiterhin besteht. Im Einzelfall kann eine Versetzung zu einem früheren Termin im Rahmen einer Bewerbung auf eine ausgeschriebene Beförderungsstelle gelingen. Auch dazu können Sie sich von Ihrem Personalrat beraten lassen.

9. Verabschieden Sie sich im Guten von Ihrer Schule

Ihre Kolleg:innen an Ihrer bisherigen Schule schätzen es sehr, wenn Sie Ihre Dienstpflichten bis zum Schuljahresende sorgfältig und gewissenhaft erfüllen. Das gilt vor allem für die Dokumentation von Noten und Leistungsnachweisen Ihrer Schüler:innen. Klären Sie mit dem Administrator, wann Ihr E-Mail-Account gelöscht wird. Räumen Sie Ihren Arbeitsplatz auf, leeren Sie Ihr Fach, und geben Sie ausgeliehene Materialien und Schlüssel zurück. Besprechen Sie mit dem Lehrerrat, in welchem Rahmen Sie verabschiedet werden möchten. Verzichten Sie darauf, an Ihrem letzten Schultag jemandem „ordentlich die Meinung zu sagen“, auch wenn Sie allen Grund dazu haben. Schulleitung und Kollegium sollen Sie in guter Erinnerung behalten.

10. Lassen Sie sich von Ihrem Personalrat unterstützen

Sie können sich bei Ihrem Versetzungsverfahren begleiten und unterstützen lassen:

- wenn Sie eine Schule suchen, die gut zu Ihnen passt
- wenn Sie Fragen zum Ausfüllen des Versetzungsantrags haben
- wenn Sie unsicher sind, ob Sie ein Versetzungsangebot annehmen sollen
- wenn Sie aus nicht nachvollziehbaren Gründen keine Freigabe erhalten
- wenn Sie ein offenes Ohr brauchen

Alle Personalratsmitglieder sind zur Verschwiegenheit verpflichtet!

Inklusion im Kollegium: Teilhabe gemeinsam leben

Vereinbarung zur Inklusion schwerbehinderter Menschen



Inklusion ist ein Menschenrecht. Das Recht auf selbstbestimmte, gleichberechtigte berufliche und gesellschaftliche Teilhabe ist nicht verhandelbar. Teilhabe gemeinsam zu leben ist Ziel der Inklusionsvereinbarung, die am 1. August 2024 in Kraft getreten ist. Sie löst die Integrationsvereinbarung aus dem Jahr 2016 ab. Damit ist ein Paradigmenwechsel verbunden: An die Stelle der Integration durch Anpassung an bestehende Strukturen tritt die Inklusion als Wertschätzung der Vielfalt. Verschiedenheit ist fester Bestandteil einer inklusiven Schulwelt. Jeder Mensch wird so akzeptiert, wie er ist.

Die Inklusionsvereinbarung wurde von der Bezirksregierung Köln, den Schwerbehindertenvertretungen und den Personalräten aller Schulformen gemeinsam erarbeitet und auf der Internetseite der Bezirksregierung veröffentlicht. Ziel ist die Herstellung von Chancengleichheit durch den Ausgleich von Nachteilen. Die Inklusionsvereinbarung zeigt konkrete Wege auf, wie Barrieren am Arbeitsplatz Schule abgebaut werden können, die Menschen daran hindern, ihr volles Potenzial zu entfalten.

➤ Inklusionsvereinbarung: Teilhabe gemeinsam leben (siehe QR-Code rechts)

Behinderungen sind Teilhabebeeinträchtigungen

Menschen können durch körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen an der gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gehindert werden. (§ 2 SGB IX) Als Maß für diese Beeinträchtigung gilt der Grad der Behinderung (GdB). Er sagt nichts über die Leistungsfähigkeit eines Menschen am Arbeitsplatz aus und ist unabhängig vom Beruf. Ob die Beeinträchtigung angeboren, Folge eines Unfalls oder einer Krankheit ist, macht keinen Unterschied.

Der Antrag zur Feststellung eines GdB kann bei der Kommunalverwaltung oder online im Portal ELSA.NRW gestellt werden. Die eingereichten Unterlagen werden geprüft, ergänzend können Gutachten der behandelnden Ärzt:innen eingefordert werden. Die Feststellung des GdB erfolgt in Zehnerschritten von 20 bis 100 durch einen Feststellungsbescheid. Einzelne Beeinträchtigungen werden jedoch nicht addiert, sondern in ihrer Gesamtheit bewertet, die die vorliegende Beeinträchtigung abbilden soll. Menschen mit einem GdB zwischen 30 und 50 können bei der Bundesagentur für Arbeit einen Antrag auf Gleichstellung stellen. Menschen mit einem GdB von 50 oder mehr gelten als schwerbehindert. (§ 152 SGB IX)

Nachteilsausgleiche sind keine Bevorzugung

Schwerbehinderte Menschen haben ein gesetzlich garantiertes Recht auf „Hilfen [...] zum Ausgleich behinderungsbedingter Nachteile oder Mehraufwendungen“. (§ 209 Absatz 1 SGB IX) Aufgabe der Schwerbehindertenvertretung ist es, darauf zu achten, dass Gesetze, Verordnungen und Richtlinien, die zugunsten von Menschen mit Behinderungen gelten, umgesetzt und eingehalten werden. Nachteilsausgleiche sind keine Bevorzugung, sondern Maßnahmen, die behinderungsbedingte Erschwernisse ausgleichen und zur Chancengleichheit beitragen sollen.



Dorothee Hartmann
Stellv. Personalratsvorsitzende in Köln

t1p.de/l0mnf



Schwerbehindertenangelegenheiten

t1p.de/u5aw4



Inklusionsvereinbarung: Teilhabe gemeinsam leben

- Richtlinie zur Durchführung der Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung (SGB IX) im öffentlichen Dienst im Land NRW – Hinweise für den Schulbereich, RdErl. des MSB vom 21.12.2023, BASS 21-06 Nr. 1.2

Der Umfang des Nachteilsausgleichs richtet sich nach Art und Schwere der Behinderung.

Schwerbehinderte Menschen

- haben einen Anspruch auf Reduzierung der Pflichtstundenzahl. Der Umfang der Regelmäßigung von zwei bis vier Stunden wird in der VO zu § 93 Absatz 2 SchulG festgelegt. Eine zusätzliche Pflichtstundenermäßigung von bis zu vier Stunden kann nach Vorlage eines fachärztlichen Gutachtens bei der Bezirksregierung beantragt werden.

Schwerbehinderte und ihnen gleichgestellte Menschen

- haben einen Anspruch auf Teilzeitbeschäftigung, wenn die kürzere Arbeitszeit wegen Art und Schwere der Behinderung notwendig ist. Der Antrag auf Teilzeit kann jederzeit bei der Bezirksregierung gestellt werden und ist nicht an bestimmte Fristen gebunden.
- werden nur in angemessenen Grenzen zu Vertretungsstunden herangezogen, auch wenn die Vertretungsstunden nicht zu Mehrarbeit führen. Ob es sich um planbare oder adhoc-Vertretung handelt, spielt keine Rolle. Sie müssen zur Frage ihrer Belastbarkeit mit Vertretungsstunden angehört werden. Die Anhörung kann im Rahmen des Teilhabegesprächs erfolgen.
- werden auf ihr Verlangen von Mehrarbeit freigestellt, ohne dass ihnen daraus ein Nachteil entsteht. Unabhängig von einer Schwerbehinderung gilt für alle Lehrkräfte, dass bei der Anordnung von Mehrarbeit besondere dienstliche Belastungen und persönliche Verhältnisse berücksichtigt werden sollen. (§ 13 Absatz 5 ADO)
- nehmen an Schulwanderungen und Schulfahrten nur mit ihrer ausdrücklichen Zustimmung teil.
- sollen nicht an mehreren Schulstandorten eingesetzt werden.

Auf behinderungsbedingte Notwendigkeiten soll Rücksicht genommen werden

- bei der Unterrichtsverteilung und Stundenplangestaltung
- bei der Übertragung von Sonder- oder Zusatzaufgaben
- bei der Bildung von Lehrerteams für bestimmte Bildungsgänge
- bei der Regelung der Pausenaufsicht

Teilhabegespräch mit der Schulleitung

Die behinderungsbedingten Bedürfnisse können im Teilhabegespräch mit der Schulleitung besprochen werden. Die Schulleitung bietet das Gespräch mindestens einmal im Jahr Lehrkräften, pädagogischen Mitarbeiter:innen und Schulsozialarbeiter:innen mit einem GdB von 30 oder mehr an, um sich über die Situation der schwerbehinderten und ihnen gleichgestellten Menschen zu informieren. Teilhabegespräche können auch anlassbezogen geführt werden.

Ziel des Teilhabegesprächs ist, Menschen mit Behinderung nach Kräften zu unterstützen, ihre individuellen Stärken, Kenntnisse und Potenziale am Arbeitsplatz Schule einzubringen und weiterzuentwickeln. Der Zeitpunkt für das Gespräch sollte vor der Erstellung des Stundenplans liegen, damit behinderungsbedingte Bedürfnisse berücksichtigt und erforderliche Hilfen gegeben werden können. Die Inklusionsvereinbarung enthält einen Anhang mit Vorschlägen für die Einladung, Durchführung und Dokumentation des Teilhabegesprächs.

Inklusion ist auch eine Frage der Haltung

Der Erfolg von schulischer Inklusion hängt stark von den Menschen vor Ort ab. In Zeiten hoher Arbeitsbelastung und knapper Ressourcen fällt die gegenseitige Rücksichtnahme nicht immer leicht. „Der muss doch nur ...“ oder „die kann doch wohl ...“ heißt es dann schnell, wenn Menschen mit Behinderung ihren gesetzlichen Anspruch auf Nachteilsausgleich geltend machen. Im Schulalltag kann es vor allem bei der Unterrichtsverteilung und Stundenplangestaltung zu Interessenskonflikten kommen. Lehrkräfte, die Kinder oder Pflegepersonen betreuen, können ebenfalls gesetzliche Ansprüche geltend machen, und sich auf die Empfehlung der jewei-



ligen Bezirksregierung zum Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrkräfte berufen. Und nicht zuletzt muss das Recht der Schüler:innen auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung gewahrt werden.

- Empfehlung der Bezirksregierung Köln zum Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrkräfte (siehe QR-Code unten)

Mehr miteinander reden, anstatt übereinander

Konflikte sind im schulischen Alltag an der Tagesordnung, entscheidend ist der Umgang damit. Ein fairer Interessenausgleich kann gelingen, wenn die Besonderheiten des Einzelfalls berücksichtigt werden und die größtmögliche Transparenz bei Entscheidungsprozessen hergestellt wird.

Inklusion bedeutet die Teilhabe aller Menschen an allen Bereichen der Gesellschaft und Wertschätzung der Vielfalt. Inklusion ist ein Prozess, der auch im Kleinen beginnen kann, individuell

und situationsabhängig. Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte haben dabei eine Vorbildfunktion.

Teilhabe gemeinsam zu leben erfordert Offenheit, Engagement und die Bereitschaft, jeden Menschen als Teil der menschlichen Vielfalt zu akzeptieren. Inklusion ist ein Menschenrecht: Herausforderung, Verpflichtung und Ansporn zugleich.

Dorothee Hartmann

Stellv. Personalratsvorsitzende in Köln

t1p.de/lo6s6



Empfehlung der Bezirksregierung Köln zum Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrkräfte

Nicht mit mir! – Sicherheit im Alter



Thea Kuhs
Senior:innen Bezirk
Köln

Sicherheit im Alter ist oft auch eine gefühlte Sicherheit. Deshalb ist es umso wichtiger, gut informiert zu sein, um nicht auf Trickdiebstahl- und Betrugsmaschen hereinzufallen.

Dies möglichst zu vermeiden, war unser gemeinsames Ziel. Senior:innen aus dem Bezirk Köln erhielten im April 2024 die Gelegenheit, im neu gestalteten Präventionszentrum des Polizeipräsidiums in Köln etwas über die neuesten Trends zu erfahren.

Gefahren lauern ...

... an der Haustür: **Regel:** Die Tür bleibt zu!

... am Telefon: **Regel:** Misstrauisch sein, ggf. auflegen oder ein Familienkennwort vereinbaren ...

... unterwegs: **Regel:** ggf. laut rufen, Mitmenschen um Hilfe bitten ...

Bei Gefahr und im Verdachtsfall sollte man sich nicht scheuen, den Notruf 110 anzurufen. Hier werden u. A. die Fälle ausgewertet und neue Maschen festgehalten.

Die Informationen wurden umfassend und anschaulich vorgetragen. Vieles findet man darüber hinaus in Broschüren und im Internet im Bereich Kriminalprävention/Opferschutz auch in Ihrer Region. Es stellte sich aber die Frage, ob die Teilnehmenden sich in der konkreten Situation auch richtig verhalten können. Hierzu hat die Stelle Kriminalprävention und Opferschutz für Senior:innen im Polizeipräsidium ein neues Format entwickelt, das auch Elemente enthält, in denen man seine eigenen Fähigkeiten ausprobieren kann. Kann ich laut genug sein? Was mache ich, wenn mir jemand zu nahekommt?

Wir konnten dieses Format an einem 2. Termin im Juli 2024 testen und Rückmeldungen zum Angebot geben. Wir waren sehr zufrieden und können es nur weiterempfehlen.



Sollten Sie also Interesse haben, informieren Sie sich vor Ort über die Angebote.

Allen war wichtig, festzuhalten, dass bei aller Aufmerksamkeit und dem Ringen um Sicherheit das Grundgefühl bestehen bleiben sollte, dass wir uns in einem in der Regel positiven Umfeld bewegen. Beides trägt wesentlich zu einem guten Lebensgefühl von Senior:innen bei.

Danke an Frau Jung und ihr Team im Polizeipräsidium Köln.

t1.p.de/defb1



Kriminalprävention und Opferschutz
Präventionshinweise und Themen
der Polizei Köln

Einladung zur Hausführung im WDR Köln für Senior:innen im Bezirk Köln

Natürlich sind auch Mitglieder aus anderen Bezirken und ihre Begleitung herzlich eingeladen.

Liebe Mitglieder im Ruhestand, der WDR mit seinen Funkhäusern in NRW ist uns ein Begriff. Wir erhalten nun die Gelegenheit, das Funkhaus in Köln zu besichtigen. In einer 2-stündigen Führung sehen wir zunächst einen kurzen Informationsfilm über den WDR. Es schließt sich ein Rundgang durch die Produktionsstätten von Radio und Fernsehen an. Räume können aber nur besichtigt werden, wenn gerade keine Produktionen stattfinden. Wir werden also nicht an einer Produktion teilnehmen können. Trotzdem wird es interessant sein, die Räumlichkeiten zu erkunden und einige Hintergründe zu erfahren.

Zeit und Ort:

Treffen am 15. November um 11.45 Uhr vor dem Eingang des Besucherzentrums des WDR, Rechtsschule 2 in Köln (Nähe Dom und Hauptbahnhof), mit anschließendem Kaffeetrinken in einem Café in der Nähe.

Es ist wichtig, pünktlich zu erscheinen, da die Führungen auf die Arbeitsabläufe im Hause abgestimmt sind. Besucher:innen im Rollstuhl oder mit Rollator können aus Sicherheitsgründen nur mit einer Begleitung teilnehmen.

Bitte melden Sie sich bis zum 5. November 2024 per Mail unter Angabe des vollständigen Namens aller angemeldeten Personen an. Der WDR benötigt eine vollständige Namensliste. Ihre Telefonnummer und E-Mail-Adresse sind für weitere Infos bzw. Rückfragen unsererseits wichtig.

Mail an: theakuhs@gmx.de

Wir freuen uns, Sie wiederzusehen oder neu kennenzulernen.

Viele Grüße
Jochen und Thea Kuhs

Für kurzfristige Anfragen:
Jochen Kuhs 0173 90 96 597

Über öffentliche Fernsehaufzeichnungen kann man sich unter wdr.de/unternehmen/service/eintrittskarten informieren.

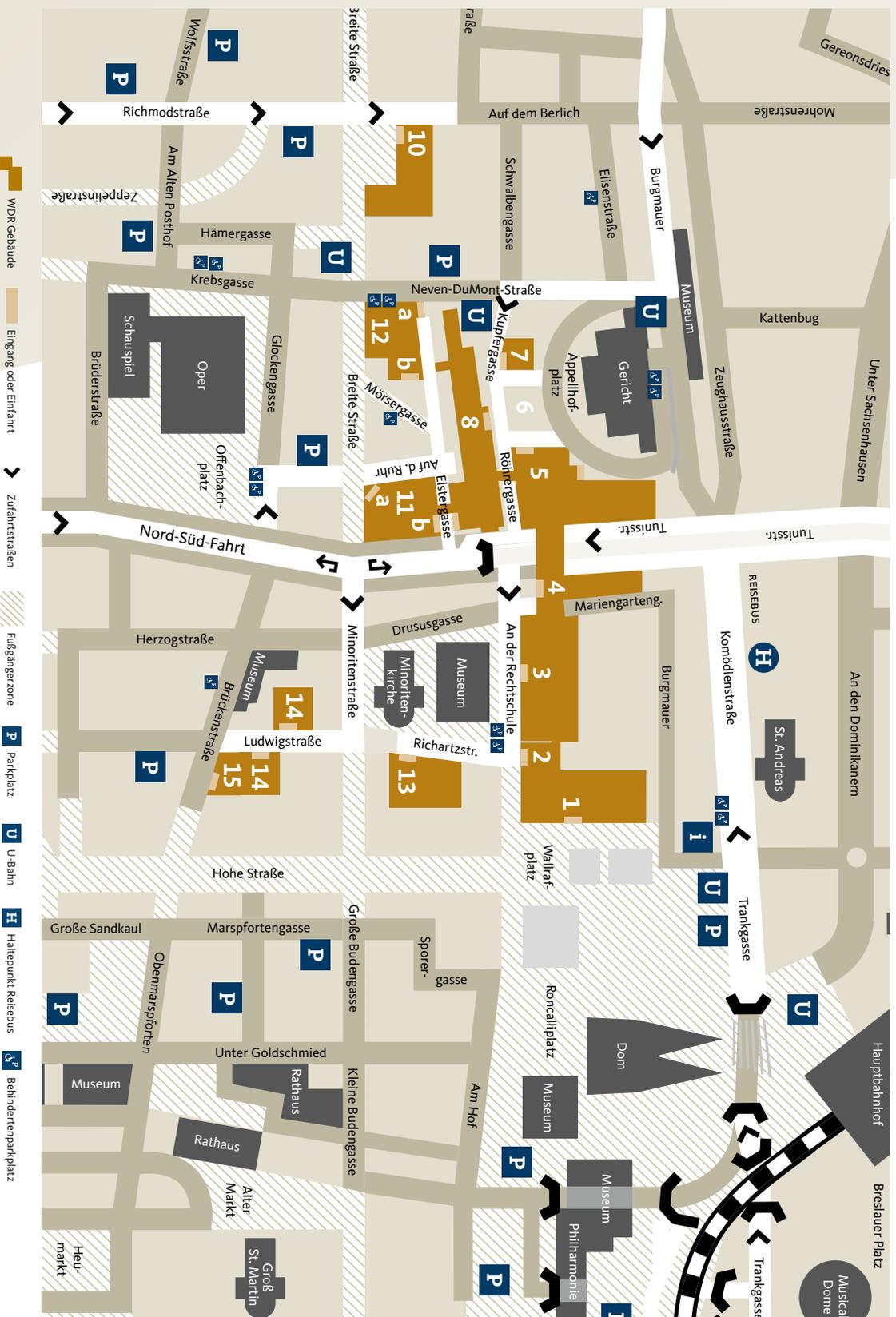
Auf dem Lageplan finden Sie den Standort unter Punkt 3 (siehe nächste Seite).



Thea Kuhs
Senior:innen Bezirk
Köln



DER WDR IN DER KÖLNER INNENSTADT



- WDR Gebäude
- Eingang oder Einfahrt
- Zufahrtsstraßen
- Fußgängerzone
- Parkplatz
- U-Bahn
- Haltepunkt Reisebus
- Behindertengerechter Parkplatz



Falls Sie Fragen haben sollten

Telefon: 0211 4912595 · Fax: 0211 4920182 · Mail: info@vlbs.de

Bezirksvertretungen	Arnsberg	Detmold	Düsseldorf	Köln	Münster
	Frank Hoppen hoppen@vlbs.de 0152 541123 54	Burkhard Koch koch@vlbs.de 0173 7208108	Ulrich Kirschbaum kirschbaum@vlbs.de 0173 9011109	Detlef Sarrazin sarrazin@vlbs.de 0163 75 81 380	Volker Steinfels steinfels@vlbs.de 0178 1726499

Arbeitskreis junger Kolleg:innen | AJK

ajk-Sprecherin	Ina Hermanns hermanns@vlbs.de 01768 0217675
Studierendenkreis	studium@vlbs.de
Referendariat	referendariat@vlbs.de

Mitglieder im Ruhestand | Vorsitz und Bezirke

Landesvorsitz	Arnsberg	Detmold	Düsseldorf	Köln	Münster
Wilhelm Schröder shdvlbs@web.de	Ludger Erwig ludwigerwig@gmx.de 0231 33896221	Johannes Fährnich johannes.faehnrich@arcor.de 05272 8771	Claudia Schmitz cm.schmitz@gmx.de	Jochen Kuhs kuhs@vlbs.de 0221 16870823	Gerd Stolle gerdstolle@web.de 02556 7828

vlbs-Vorstand

Landesvorsitzender	Michael Suermann suermann@vlbs.de	Geschäftsführer	Ralf Laarmanns laarmanns@vlbs.de 0211 4912595
Stv. Landesvorsitzender	Olaf Schmiemann schmiemann@vlbs.de	Stv. Geschäftsführer	Heiko Majoreck majoreck@vlbs.de 0211 491259592
Stv. Landesvorsitzender	Frank Hoppen hoppen@vlbs.de 0152 54112354	Schriftführer	Volker Steinfels steinfels@vlbs.de 0178 1726499
Stv. Landesvorsitzende	Katrin Vielhaber vielhaber@vlbs.de	Kassierer	Melih Bademcioglu bademcioglu@vlbs.de
		Stv. Kassiererin	Bettina Gude gude@vlbs.de

Projekte

Projektleitung	Joachim Pütz puetz@vlbs.de
----------------	-------------------------------

Öffentlichkeitsarbeit | Redaktion

Pressesprecher	Frank Hoppen hoppen@vlbs.de 0152 541123 54	Heike Haarhaus haarhaus@vlbs.de 0152 33903136
Redaktion	redaktion@vlbs.de	Ulrich Kirschbaum kirschbaum@vlbs.de 0173 9011109
bbw-Schriftleitung	Judith Klamann klamann@vlbs.de 0178 3341408	Heiko Majoreck majoreck@vlbs.de 0211 491259592

**WAS IST DEINE
LEHRKRAFT?**

t1p.de/p7078



Lehrkraft werden

Wir werben für unseren Lehrberuf!

Volker Steinfeld,
Mitglied im vlbs-Vorstand als Schriftführer:

lehrkraft-werden.nrw

Warum ist es wichtig, in Bildung zu investieren,
und warum sollte man Lehrer:in werden?

In Bildung zu investieren, ist wie in einem Superheldenanzug zu stecken, der langfristig unsere Gesellschaft stärkt. Bildung eröffnet Türen, fördert kritisches Denken und schafft die Basis für Innovation und Fortschritt. Als Lehrer:in kann man direkt am Puls dieser Veränderungen sein, junge Köpfe formen und die Zukunft mitgestalten. Es ist eine Chance, Einfluss zu nehmen und die Welt ein Stückchen besser zu machen – und das ist wirklich eine Superpower, die es wert ist, sich dafür zu engagieren.

BILDUNG und BERUF

Ab sofort im Web und als App

NEU



ENTDECKEN SIE JETZT
UNSER MAGAZIN AUF
GANZ NEUE ART.

Ab sofort in der neuen
App oder im Web unter:
www.bvlb.de/kiosk

